ISSN 1439-3433

Bundesarbeitsgemeinschaft
BRIEFPOSTAUTOMATION E.V.
LETTER MAIL MECHANIZATION
AUTOMATION DU COURRIER
POSTMECHANISATIE
im Bund Deutscher Philatelisten e.V.

RUNDBRIEF

2009 - 1

bpa

Noch während der Versuche mit Hoster-Briefstempelmaschinen in London bestellte die britische Postverwaltung 1885 von der Postal Machines Company in Boston, USA, zu Versuchszwecken eine nach den Patenten der Brüder Martin und Frank Ethridge konstruierte Maschine, die jedoch nur kurz zum Einsatz kam. Weitere sechs Maschinen wurden 1898 bei dieser Firma bestellt und unter der Bezeichnung "Boston"-Maschinen (Beleg oben) bis 1905 eingesetzt. Seit 1901 wurden auch Maschinen der Columbia Postal Supply Company of New York erprobt und ca. 60 Maschinen gekauft und landesweit eingesetzt (Beleg-Ausschnitt). Anscheinend wurden beide Maschinentypen nicht nur im Mutterland, sondern bald darauf auch in den Kolonien verwendet, unter anderem auch in Australien, und zwar in Melbourne, Victoria, siehe Seite 34.

Bundesarbeitsgemeinschaft Briefpostautomation e.V. im BDPh
Leiter: Jürgen Olschimke, Taunushöhe 24, 65779 Kelkheim

Liebe Sammlerfreundinnen und Sammlerfreunde!

Liebe Leserinnen und Leser dieses Rundbriefs!

Die Automatisierung des Postbetriebs begann mit dem Bestreben, die Bearbeitung der Postsendungen zu erleichtern und zu beschleunigen. Am Anfang standen die Handstempelapparate (Cresswell, Daguin usw.) und bald folgten Stempelmaschinen mit selbsttätigem Briefeinzug von einem Sendungsstapel (Hinrichsen, Hoster, Haller usw.), erst mit Hand- oder Fußbetrieb, bald elektrisch angetrieben. Diese Apparate bzw. Maschinen sind ein wichtiger Teil unseres Sammelgebiets, zu dem es immer noch neue Erkenntnisse gibt, die in den Rundbriefen gemeldet werden. Der nächste Gedanke war, dass Postkunden ihre Briefe nicht nur mit vorausbezahlten Marken frankieren, sondern auch mit Aufgabeort und -datum versehen sollten – es entstanden die ersten Freistempelmaschinen. Hier beschränken wir uns auf die wichtigsten Aspekte, die Details behandelt die mit uns befreundete Forschungsgemeinschaft Post- und Absenderfreistempel. Zu dieser Automatisierung „vor dem Schalter“ gehören auch neue Freimachungsarten wie DV-Frankierung, Internet-Frankierung (STAMPIT), Internetmarke und Handymarke. Als wichtigen Schritt sahen viele Postverwaltungen das Automatisieren der Briefsortierung an. Die Transorma als erste praxistaugliche Sortermaschine ist seit Jahren ein Thema in unseren Rundbriefe; und zusammen mit der Dokumentation der Entwicklung moderner Sortiermaschinen bis zu den heutigen Anschriftenlesern ist es eines unserer Kerngebiete. In den letzten Jahren ist noch ein neues Feld hinzugekommen: die Automatisierung am Schalter bis hin zur heute gängigen Digitalmarke. Den Schalterbetrieb noch weiter zu entlasten und zugleich den Kunden einen 24-Stunden-Service zu bieten war wohl der Grundgedanke bei der Planung der Einrichtung von Briefstationen. Allerdings scheint die Technik für einen Rundum-Dienst scheint wohl zu komplex zu sein und so ist das Ende, über das Sie auf Seite 14 lesen, nur logisch.

Ein weiteres Thema dieses Rundbriefs ist das Schreibcenter der Deutschen Post, ein Hybrid-Mail-System mit dem individuelle Postkarten und Briefe über das Internet aufgegeben werden können, die bei der Post dann ausgedruckt und zugestellt werden (Seite 10). Sie finden Beiträge über die nur noch schwer überschaubare Vielfalt der Konsolidierer-Vermerke (Seite 17), die Umstellung der Postleitzahlen im VGO (Seite 31), über Versuche zur automatischen zur Briefaufstellung in der DDR (Seite 46) und neue Entwicklungen im Ausland.

Dank unserer Mitglieder in Österreich finden Sie Kurzmeldungen über Neuheiten beim Schaltersystem OPAL und über die Fortführung des Probebetriebs mit einem Briefannahmesystem, das weniger komplex ist als die Briefstation, aber nach bisherigen Erfahrungen auch nicht den erhofften Zuspruch findet (ab Seite 7)

Nicht zuletzt möchte ich allen Mitgliedern und Autoren danken, die mit Fachartikeln, Kurzinformationen und der Übersendung von Kopien von bemerkenswerten Belegen zur Fülle der Meldungen in diesem Rundbrief beigetragen haben. Mein Dank gilt insbesondere auch allen Mitarbeitern der Deutschen Post und aller Firmen, die unsere philatelistischen Interessen unterstützen und stets geduldig Fragen beantworten.

Dietzenbach, Mitte Februar 2009

Heinz Friedberg

KURZ-NACHRICHTEN

001. DE – Deutschland BZ 03 – Eigenwerbung

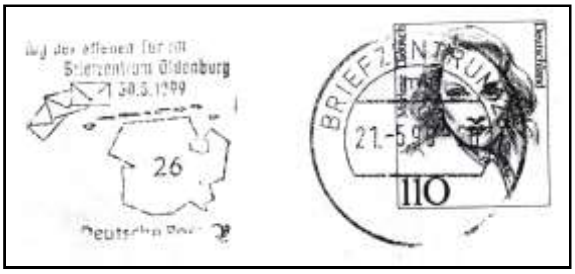
Jetzt erstmals der Redaktion gemeldet: Eigenwerbung des BZ 03 als Einsatz in Maschinenstempeln, u. a. mit Datum von 25.08.2008. Gefunden von Rolf Goebel in einem Konvolut Firmenpost, leider nur schwach abgeschlagen.

001. DE – Deutschland BZ 10 – Nachadressierung

Bei dem Großbrief, von dem ein Ausschnitt gezeigt wird, ist so ziemlich alles schief gegangen: In der Anschrift wurden PLZ und Bestimmungsort nicht erwähnt, so dass im BZ 10 nachadressiert werden musste. Anscheinend war da die Sendung noch intakt, denn erst im ZSP ist sie beschädigt eingegangen und dort wieder mit beschriftetem Klebeband verschlossen worden.

001. DE – Deutschland BZ 26 – Eigenwerbung

Nach fast zehn Jahren von Rolf Goebel vorgelegt: Maschinenstempel des BZ 26 Oldenburg vom 21.05.1999 mit Werbung für den Tag der offenen Tür am 30.05.1999.



001. DE – Deutschland BZ 80 – Remail mit Frankierservice

Von Anton Katzlberger in einem Konvolut von Firmenbriefen gefunden: Entsprechend der Maschinen-Kennung 1D050001B7 im BZ 80 abgefertigter Brief der österreichischen Oberbank mit dem für Remail typischen Postfach in Niederaula als Absenderangabe. Er trägt das Datum vom 30.03.06 und hat die Codierung (9)83451-031-021-55.

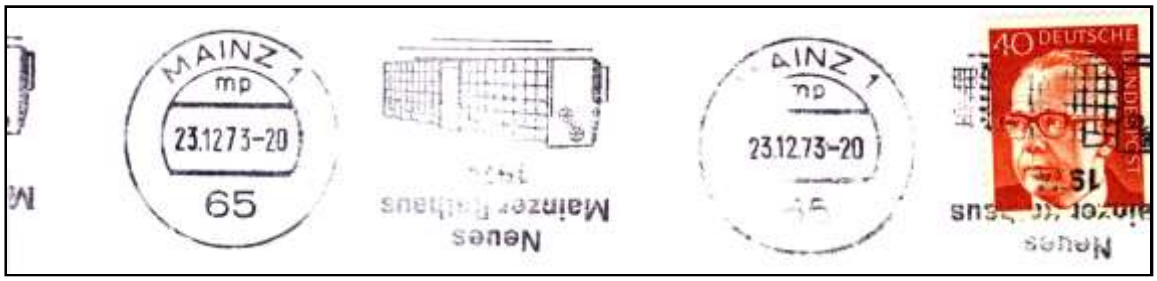
001. DE – Deutschland AFS mit Werbung für Deutsche Post

In Firmenpost fand Rolf Goebel einen Brief von Galeria Kaufhof, dessen AFS einen Werbeeinsatz für die Deutsche Post enthält. Vermutlich handelt es sich um „In-House-Post“, einen Dienst, bei dem Mitarbeiter der Deutschen Post im Haus des Kunden die Poststelle betreiben. Bei dem Brief rechts dürfte der Werbeeinsatz herausgefallen sein.

Außerdem wurde auf Briefen der Norddeutschen Landesbausparkasse rückseitig der Aufdruck „Schnell und sicher. Deutsche Post !“ gefunden. Möglicherweise ist auch dort die In-House-Post etabliert.

001. DE – Deutschland Werbeeinsatz kopfstehend

Vom Rundbriefredakteur in einem Dublettenposten entdeckt: Brief mit Bandstempel von Mainz vom 23.12.1973 mit Werbeeinsatz „Neues Mainzer Rathaus 1974“, allerdingst steht das Rathaus Kopf.



001. DE – Deutschland Paket aus dem Ausland

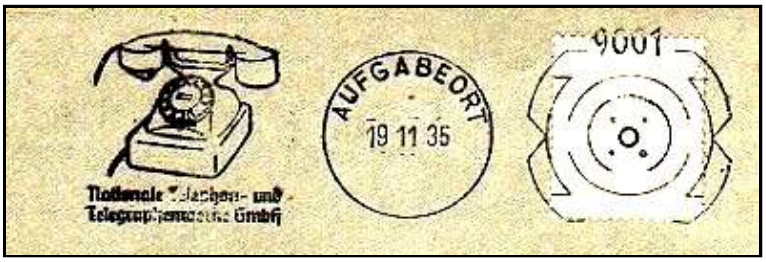
Auf einem Ende November 2008 eingetroffenen Paket aus Österreich befand sich dieser Identcode-Aufkleber der DHL mit der Inschrift „PAKET INTERNATIONAL (IFS NÜRNBERG)“.

001. DE – Deutschland Premiumadress

Auf dem Adressenaufkleber der „ADAC motorwelt“ 12/2008 sah Oliver Schild die Premiumadress-Kennung „**P**“ und einen 2D-Barcode. Bei Recherchen im Internet fand er bei einer EDV-Firma folgendes: Ab 01.01.2009 fällt das bisher für Presseerzeugnisse zugelassene Adressupdateverfahren weg und wird ersetzt durch Premiumadress. Dabei werden die Anschriften nicht mehr auf gelbem Trägermaterial, sondern auf weißem oder einem andersfarbigen Untergrund gedruckt. Zusätzlich zu den Adressangaben wird ein Data-Matrix-Code aufgedruckt, der alle notwendigen Informationen enthält, um dem Absender Adressänderungen mitzuteilen. Zur Erstellung des Codes ist eine spezielle Software notwendig sowie die technischen Mittel, um diesen ordnungsgemäß zu drucken. Der Adressenaufkleber der Ausgabe 12/2008 ist noch auf gelbem Papier gedruckt.

001. DE – Deutschland Freimarkenstempler

Berhard Sarbach erwarb einen Beleg mit dem Vorführabschlag eines Freimarkenstemplers. Diese im Jahr 1936 von der Nationalen Telefon- und Telegraphenwerke GmbH, Frankfurt, auf den Markt gebrachten Geräte klebten Briefmarken von Rollen auf Umschläge und entwerteten sie. Es handelt sich also um eine Art der Vorausentwertung. Drei dieser Maschinen überlebten die Kriegsereignisse und wurden noch einige Jahre



lang eingesetzt. Die ArGe Vorausentwertungen hat die Verwendung der Freimarkenstempler recherchiert und bereits vor Jahren im Handbuch „Vorausentwertungen des Deutschen Reiches und der Bundesrepublik Deutschland“ dokumentiert. Es beschreibt die Maschinen und listet alle bekannten Anwender, Nummern und Klischees der Freimarkenstempler auf. Wer sich dafür interessiert findet Informationen unter „Literatur“ auf der Internetseite www.arge-ve.de

022. AR – Argentinien — Schalterterminal

Von einem Sammlerfreund erhielt der Rundbrief-Redakteur einen von Buenos Aires in die Tschechische Republik gelaufenen Brief im Format C5, der in einem Schalterterminal freigemacht worden ist. Das Design des Labels mit Datum 06/11/2006 unterscheidet sich auffällig von der im RB2000-3, S. 6243 abgebildeten Variante.

045. LK – Ceylon/Sri Lanka — Frühe Stempelmaschine

Früher Maschinenstempel-Abschlag, vermutlich von einer Krag-Stempelmaschine in Colombo.

160. AT – Österreich OPAL-Frankierung

Zu den in RB 2008-4, S.188 gezeigten OPAL-Frankierungen mit geänderter Datumsangabe ermittelte Heinz Lokaj, dass die Neuerungen beim österreichischen Riposte-System ab 01.09.2008 eingeführt wurden. Es gibt jedoch auch Belege mit Datum 30AUG08. Nach und nach werden alle Schalter umgestellt.

Die Zeile UNGÜLTIG auf Probedrucken ersetzt die bisherigen Inschriften XXXX:XX bzw. XXXXXX weil die X-Kleber manchmal versehentlich zum Frankieren benutzt wurden.

Außerdem werden die bei der Sendungsannahme ausgewählten Zusatzdienste jetzt am unteren Ende des Frankierlabels gedruckt. Dr. Korber sandte die OPAL-Frankierung eines „Sonderformats“. Dieser am 01.09.2008 eingeführte Dienst betrifft Sendungen, die größer sind als Format B4 (353 x 250 mm), dicker als 24 mm, nicht rechteckig oder deutlich uneben.

In gleicher Weise werden jetzt auch Nachnahme-Beträge auf den OPAL-Labeln vermerkt. Das abgebildete Beispiel sandte Heinz Lokaj, von dem die Redaktion auch das Label mit dem Hinweis PRIORITY erhielt, der bei Auslandsbriefen einen getrennten Aufkleber erspart.

160. AT – Österreich R-Zettel für Fundsachen

Aus den Briefkästen der Österreichischen Post werden täglich 60 bis 70 Fundsachen geholt, die im BZ Wien landen. Schlüssel, Geldbörsen, Brieftaschen bilden den Hauptanteil. Bei rund 40 Gegenständen lassen sich die Verlierer sofort feststellen, durch Visitenkarten, Führerscheine usw. Diese erhalten dann den Fundgegenstand per R-Brief sofort zugestellt. Seit 15.10.2007 kommen dafür eigene R-Zettel mit dem Nummernkreis RF zum Einsatz. Als Entgelt für diesen Kundenservice erhebt die Post einen Betrag von 12,- €. Ein entsprechender Hinweis für den Zusteller ist aufgedruckt. (Anton Katzlberger)

160. AT – Österreich Einschreibmarken

Heinz Lokaj teilt ergänzend zu den ersten Informationen über die österreichischen Einschreibmarken in kleinerem Format in RB 2008-4, S. 189 mit, dass es neben der dort abgebildeten Version RC mit anhängendem Aufgabeschein auch die Serie RD gibt. Diese ist in Hunderter-Rollen ohne Aufgabeschein konfektioniert und wird in Postämtern für Sendungen verwendet, die bereits mit AFS oder Briefmarken frei gemacht sind und für die dann nur noch das Entgelt für die Zusatzleistung „Einschreiben“ entrichtet werden muss.

160. AT – Österreich R-Zettel selbst gedruckt

Peter Huss entdeckte einen Brief aus Österreich, der mit einem Absenderfreistempel vom 16.05.2007 freigemacht und mit einem selbst gedruckten R-Zettel mit integriertem FIM-Code versehen ist (links).

Anton Katzlberger fand heraus, dass auch andere Postkunden in Österreich selbst gedruckte R-Zettel benutzten. Seine Recherchen ergaben, dass Kunden mit großen R-Brief-Mengen mit der Österreichischen Post einen entsprechenden Vertrag abschließen können und gegenüber der Verwendung von Einschreibmarken Kosten sparen. Beim Druck der eigenen R-Zettel treten Variationen in Schriftart, Farbe und Größe auf (rechts). In der Vergangenheit, und von einigen Kunden noch heute, werden einfache weiße R-Zettel ohne FIM-Code verwendet (Bilder unten). In allen Fällen wird die Frankierung samt der R-Gebühr mit dem AFS auf den Sendungen angebracht.

160. AT – Österreich Versuch mit Briefannahmesystem

Am 20. Januar 2009 wurde in der Postfiliale 1230 Wien (Anton-Baumgartner-Str. 121) ein Briefannahmesystem in Betreib genommen. Diese Postfiliale befindet sich unmittelbar an der Haltestelle Alterlaa der Wiener UBahnlinie U6. Das Briefannahmesystem steht im 24-

Stunden-Berich der Postfiliale 1230 und ist außerhalb der Öffnungszeiten mit Bankkarten zugänglich.
Anton Katzlberger erfuhr von einem Mitarbeiter der Post, dass um 14:24 Uhr der erste Brief frankiert worden war. Das Gerät nimmt €-Münzen aller Nennwerte sowie Kreditkarten an. Leider werden auf den Quittungen keine Gerätenummern ausgedruckt, die eine eindeutige Identifizierung ermöglichen würden, sondern nur Standort und Rechnungsnummer. Betrachtet man die Einlieferungsnummern für R-Briefe, kann man zu dem Schluss kommen, dass es sich um das bisher in Postfiliale 1070 aufgestellte Gerät handelt (RB 2007-1, S. 46f), das für Kartenzahlung erweitert wurde. Auch andere technische Änderungen dürften vorgenommen worden sein, denn die Benutzung läuft jetzt wesentlich schneller.
Heinz Lokaj erhielt aus Kreisen der Österreichischen Post die Information, dass „dieser Automat auf Reisen geht und dort bleiben soll, wo er am meisten angenommen wird“. Ob die Automaten von den Postkunden überhaupt akzeptiert werden, ist fraglich. Unsere österreichischen Mitglieder haben bisher in der Bedarfspost nur einen einzigen Beleg gefunden.

Österreichische Post AG
UID-Nr.: ATU46674503
1230 Wien
Anton-Baumgartner-Straße 121
Tel.: 0577 677 - 1230
Internet: www.1230.post.at

.....
.....
.....

Briefaufgabeautomat
29.01.09
11:17

Rechnung Nr.: 12303090100210

Nr	St	Bezeichnung	EUR
1	1	Brief Priority, Standardsendung, Deutschland, bis 20g, 8g eingeschrieben Sendungs-Nr: RR810551115AT	2,75 0

SUMME 2,75

Mwst 0
umsatzsteuerfrei 2,75 0,00

Diese Rechnung gut aufbewahren, mit dieser Aufgabe-Nr. können Sie bei Bedarf eine Nachforschung einleiten

Wir danken für Ihren Auftrag!

Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Österreichischen Post AG in der jeweils gültigen Fassung.

201. CH – Schweiz — Logistikzentrum Genf eingeweiht

Das am 20.01.2009 von der Schweizerischen Post eingeweihte Logistikzentrum Genf bearbeitet auf einer Produktionsfläche von 6000 m^2 mit zwei Sortiermaschinen und einer Anlage zur Sendungsaufbereitung täglich 700.000 Briefsendungen, dazu 80.000 Tageszeitungen und 70.000 Wochen- und Monatszeitungen. Im Rahmen des Projektes REMA bearbeitet die Schweizerische Post alle Sendungen in drei großen Briefzentren (Eclépens, Zürich-Mülligen, Härkingen). Die Briefbearbeitung des Logistikzentrums wirkt im Verbund mit dem Briefzentrum Eclépens (RB 2008-4, S. 236), das sämtliche Sendungen aus der Romandie auf den Nah- und Fernbereich sortiert. Sendungen für die Region Genf werden im Logistikzentrum Genf feinsortiert. Außerdem beherbergt das Logistikzentrum auch die Zustellung für Briefe und Pakete sowie die Poststelle Cornavin.

BERICHTE AUS ALLER WELT

001. DE – Deutschland

Peter Adamek

Schreibcenter löst FunCards ab

Am 13.11.2008 bekam ich den „Newsletter eFiliale“ November 2008, mit dem Angebot des Schreibcenters. Dabei handelt es sich um eine abgeänderte bzw. erweiterte Form von FunCard und ePost. Dass die FunCard wohl in der bisherigen Form nicht mehr weitergeführt wird, war schon seit einiger Zeit abzusehen, da an Stelle der DV-Freimachung Briefmarken auf die Karten geklebt wurden (RB 2008-2, Seite 66).

Das Schreibcenter erreicht man im Internet unter www.schreibcenter.de. Dort heißt es bei FAQ (= Fragen und Antworten) unter anderem:

Das *SCHREIBCENTER* ist ein Angebot der Deutschen Post, welches eine einfache und individuelle Gestaltung und Beauftragung von Einzelbriefen und Postkarten über das Internet ermöglicht. Schnell und einfach können Sie:

- einen Brief online schreiben oder einen schon geschriebenen als Dokument hochladen und ihn über die Deutsche Post verschicken
- eine Postkarte online schreiben und diese über die Deutsche Post verschicken. Dabei können Sie wahlweise ein Motiv aus der umfangreichen Motivgalerie nutzen oder Ihr eigenes Bild importieren und als Postkarte verschicken

Die Deutsche Post druckt, kuvertiert, frankiert und liefert Ihre Sendung an die von Ihnen bestimmte Adresse im In- und Ausland. Den Versandzeitpunkt bestimmen Sie selbst. Das bedeutet für Sie minimalen Aufwand bei dem Versand eines Briefes und einer Postkarte.

Das *SCHREIBCENTER* lässt sich einfach bedienen und ist jederzeit von jedem Internetzugang weltweit erreichbar.

Im *SCHREIBCENTER* können Sie Briefe und Postkarten versenden.

- In der Rubrik "Brief schreiben" gestalten und schreiben Sie Ihren eigenen Brief /Karte online. Sie tippen den eigenen Text über die Tastatur ein und können den Text nach Wunsch bearbeiten (zum Beispiel Schriftart oder Schriftfarbe etc. ändern). Bei Bedarf lassen sich auch eigene Bildelemente oder eine eigene Unterschrift im JPG-Dateiformat (.jpg) importieren und im Brief platzieren. Manchmal fällt das Briefschreiben leichter, wenn man schon ein Gerüst hat. Wenn Sie Anregungen für verschiedene Briefanlässe benötigen, nutzen Sie die kostenlos bereitgestellten Textvorlagen. Diese lassen sich einfach überschreiben, also ganz einfach Ihrem individuellen Briefanlass anpassen. Ihr Brief darf maximal eine Seite umfassen.

- Nutzen Sie die Rubrik "Brief hochladen", Wenn Sie einen Brief bereits auf Ihrem PC vorbereitet haben. Importieren Sie ihn bequem im WORD- (.doc) oder PDF-Format. Ihr importierter Brief kann bis zu drei Seiten umfassen und darf als Datei max. 5 MB groß sein.
- Postkarten lassen sich komfortabel über die Rubrik "Postkarten schreiben" beauftragen. Auch hier können kostenlos die Bilder aus der bereitgestellten Motivgallerie verwendet oder Bildmotive importiert werden.
- Die Produktionskosten betragen bei Postkarten (beidseitig vollfarbig bedruckt)1,45 €; Brief, schwarz/weiß, 1seitig 1,34 € (bis zu 2 weitere Seiten je 0,60 €), Brief vollfarbig € 1,55 (bis zu 2 weitere Seiten vollfarbig je 0,90 €) dazu kommt das Porto zwischen 0,45 € (Postkarte Inland) bis 1,70 € (Brief Welt).
- Als Zahlungsmittel werden Kreditkarten, PayPal, Click&Buy und T-Pay akzeptiert. Darüber hinaus kann gegen eine Servicegebühr von 80 ct optional die Bezahlung über SMS erfolgen.
- Die Sendungen werden an Werktagen innerhalb 24 Stunden produziert (beim Druck der Vorderseite der Postkarte, Brief ist mir noch nicht bekannt, wird ein gelbes Quadrat mit Hinweisen auf das "Schreibcenter" aufgebracht), mit einer "echten Briefmarke" freigemacht und über die Briefpost dem Empfänger zugestellt.

Nach diesen grundsätzlichen Erläuterungen findet man auf der Internetseite zahlreiche weitere Informationen, die eine Nutzung des Schreibcenters einfach und leicht machen, etwa das Hochladen der eigenen Unterschrift, das Einfügen von Bildern und die Dauer der Produktion.

Eine am 14.11.2008 über das Schreibcenter verschickte Postkarte.
Sie ist mit dem gelben Quadrat mit dem Hinweis auf das Schreibcenter versehen und mit einer Briefmarke freigemacht. Über das Schreibcenter verschickte Briefe (DIN-lang mit Fenster) tragen keinen Hinweis auf die Deutsche Post.

ATM in allen Varianten

Als Ergänzung zum Kurzbericht im RB 2008-4 über die, wohl durch zu flottes Arbeiten, bei der Umstellung der Automaten entstandenen Abarten der Werteindrucke hier nun eine Auflistung aller bisher gemeldeten Varianten:

- Vordruck Briefkasten mit Werteindruck oben (richtige Position), doch ohne €-Zeichen
- Vordruck Briefkasten mit Werteindruck unten, ohne €-Zeichen
- Vordruck Brandenburger Tor / Posttower mit Werteindruck oben, mit €-Zeichen
- Vordruck Brandenburger Tor / Posttower mit Werteindruck unten (richtige Position), mit €-Zeichen
- Vordruck Brandenburger Tor / Posttower mit Werteindruck unten, ohne €-Zeichen (richtiger Werteindruck)

Eigentlich sollten die ersten vier dieser Varianten gar nicht entstehen können, denn die Vordruckrollen Brandenburger Tor / Posttower sind in Kunststoff-Folie verpackt, auf der unter anderem ausdrücklich vermerkt ist „Nur in bereits umgestellte Automaten einsetzen!“

Außerdem wurden inzwischen fast alle vom Briefkasten-Vordruck bekannten Transport- und Schneidefehler auch bei den Vordrucken Brandenburger Tor / Posttower gefunden:

- ATM richtig geschnitten, Werteindruck nach unten verschoben, bis über die Schnittkante
- ATM richtig geschnitten, Werteindruck nach oben verschoben, bis in das Bild hinein
- ATM mit Werteindruck im Wertfeld, jedoch zu breit oder zu schmal geschnitten
- ATM mit Werteindruck im Wertfeld, jedoch Eindruck verstümmelt

Das lässt darauf schließen, dass diese Fehler nicht vom Papier oder vom Druckverfahren abhängig sind, sondern von – wodurch immer hervorgerufenen Fehlern – im jeweiligen Automaten bedingt sind.

Beispiel für einen besonders auffälligen Transport- und Schneidefehler: Die erste ATM (links) wurde noch annähernd richtig geschnitten; die nächste ATM ist nur ein Fragment, das gesamte Wertfeld fehlt; die folgende ATM hat geringe Überbreite, das bei der zweiten ATM fehlende Wertfeld ist oben; die vierte ATM hat oben den bei der vorhergehenden Marke fehlenden Teil des Wertfelds, unten das eigene, also zweimal den Werteindruck.

Bei den neuen Vordruck-Rollen sind die Enden, die bisher vermutlich lose waren, mit zwei Haftstreifen fixiert. Wird vergessen, diese Streifen beim Einlegen der Rolle vollständig zu entfernen, bleibt der Anfang der Rolle im Drucker hängen und der Vordruckstreifen reißt schon beim Probedruck „0000“.

Oben: Der abgerissene Anfang einer Vorduckrolle mit nicht entfernten Haftstreifen und der dazu gehörige Probedruck „0000“.
Unten: Ende einer Vordruckrolle. Die erste Marke links hat rückseitig die Nummer 005, kann aber nicht mehr bedruckt werden, da das Ende des Vordruckstreifens am Kern der Rolle festgeklebt ist. Ein Rest vom Nachträglichen Abtrennen ist rechts noch erkennbar.

Für die Versandstelle der Deutschen Post wurden zur einfacheren Erfüllung von Bestellungen Vordruckrollen mit jeweils nur einem der neuen ATM-Motive angefertigt. Diese sollte eigentlich nicht an die Öffentlichkeit gelangen, doch sind durch Schneidefehler Paare mit zwei gleichen Motiven in Sammlerhand gekommen.

Die auf die neuen Vordrucke umgestellten Automaten sollten mit dem links abgebildeten Aufkleber gekennzeichnet werden. In der Umstellungsphase gaben jedoch manche Automaten, die den Aufkleber bereits trugen, noch die ATM mit Briefkasten-Motiv und dem dafür korrekten Werteindruck ab, hatten also den Aufkleber erhalten, ohne umgestellt worden zu sein.

Das schnelle Ende der Briefstation

Im RB 2008-4, S. 201ff berichteten wir abschließend über die Versuche mit den Briefstationen der koreanischen Firma Samkyung in Köln. Zugleich konnte der Start der von Telefrank entwickelten 2. Generation der Briefstation mit vier Maschinen in Frankfurt gemeldet werden. An den Briefstationen können Geschäftskunden unabhängig von den Öffnungszeiten der Filialen Geschäftsbriefe aller Art einliefern. Mit diesem 24-Stunden-Service sollten die Briefstationen die vorhandenen Annahmemöglichkeiten ergänzen.

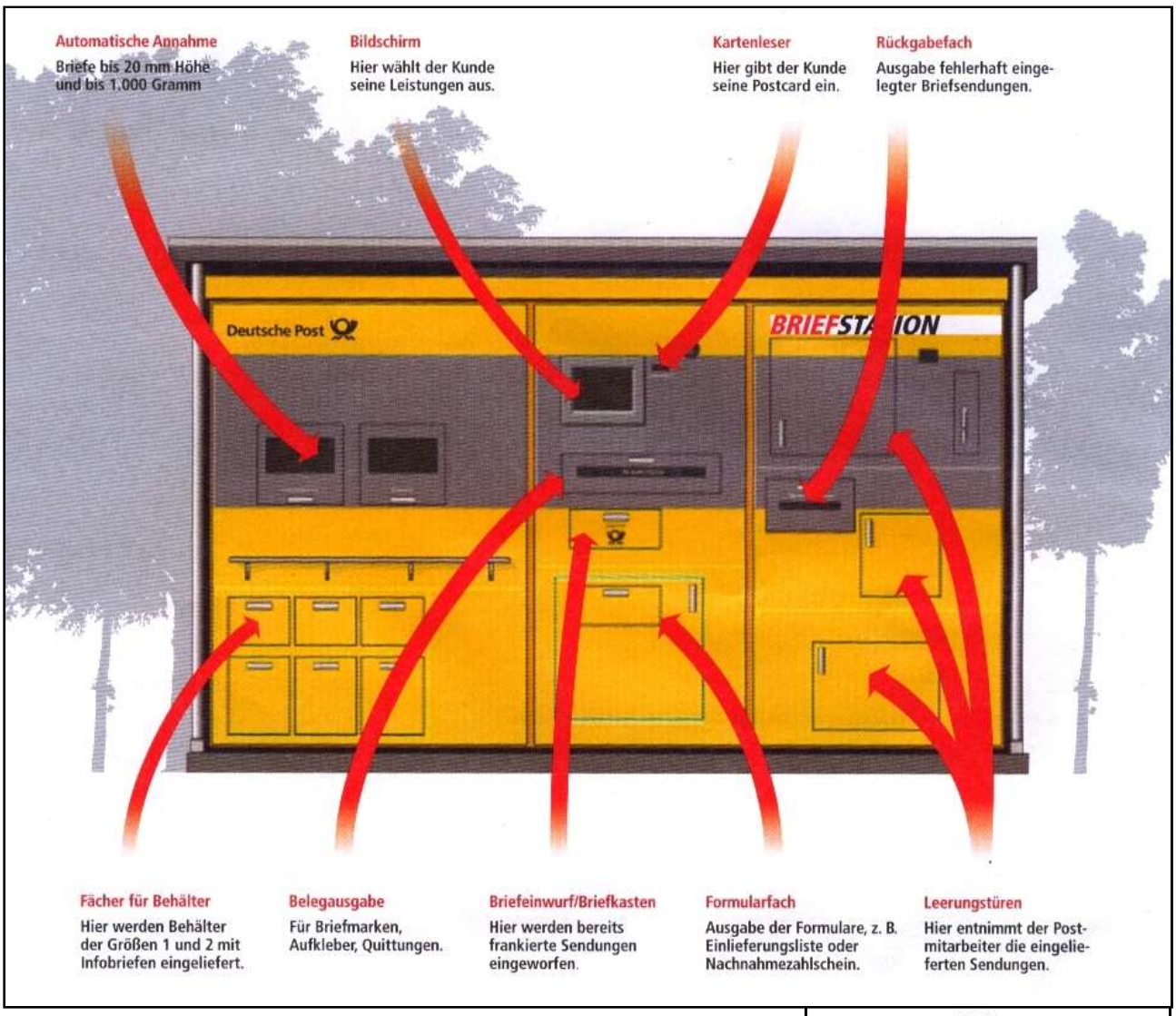
In Ausgabe 2008/8 der Mitarbeiterzeitung „Premuim Post“ erschien ein Bild, das wir auf Seite 15 wiedergeben, um nochmals die Funktionen der Briefstation zu zeigen. Dazu hieß es:

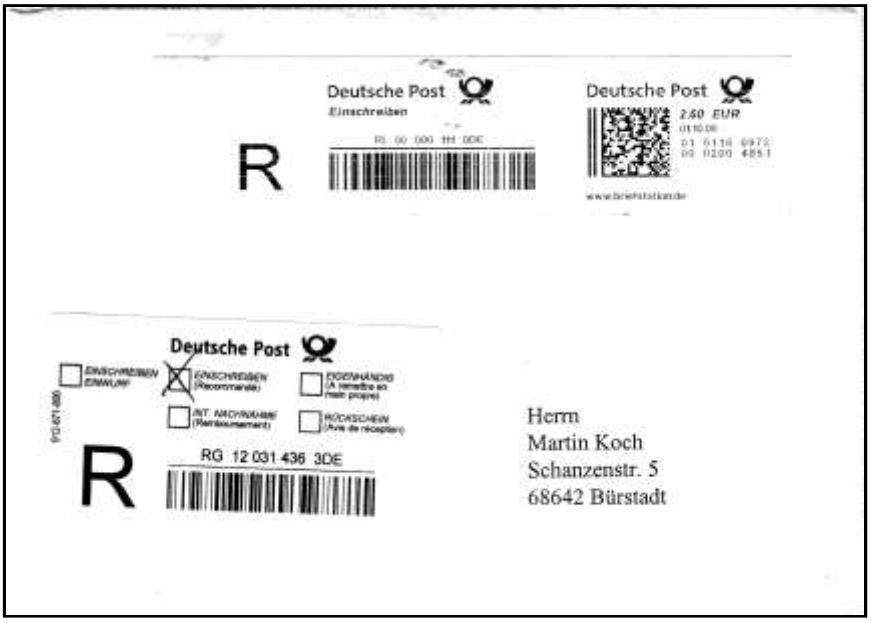
Im Oktober hat der Prototyp an vier Standorten in Frankfurt seinen Dienst aufgenommen. Die Bedienung geht schnell und einfach: Der Kunde legt die Briefe in das entsprechende Fach, wählt gewünschte Zusatzleistungen und lässt die Portokosten vom Konto abbuchen – fertig. Dafür braucht er lediglich die kostenlose Geschäftskundenkarte »Postcard«. „Der Automat kann jetzt schon über 150 Produktvarianten annehmen“, sagt Hans Schneider, Projektleiter Briefstation. Dazu gehören Bücher- und Warensendungen, Infobriefe und der klassische Brief – vom Standard- bis zum Maxibrief. Zusatzleistungen wie Einschreiben oder Nachnahme wählt der Kunde an einem Touchscreen-Terminal. Infobriefe schiebt er samt Briefbehälter in den Automaten. Wer seine Sendungen noch frankieren muss, legt sie einzeln oder stapelweise in das entsprechende Fach. Im Inneren werden die Briefe dann in Länge, Breite und Höhe vermessen und gewogen. Damit die Frankierung an der richtigen Stelle landet, muss der Brief richtig herum liegen.
Nach der sechsmonatigen Testphase wird das Nutzungsverhalten der Kunden analysiert, um dann die weiteren Schritte zur bundesweiten Einführung der Briefstation zu planen.

Doch schon kurze Zeit später war die Deutsche Post zu völlig anderen Einsichten gekommen. Aus berufenen Kreisen verlautete:

Wie soeben bekannt wird, hat der Vorstand der Deutschen Post Anfang 2009 beschlossen das Pilotprojekt Briefstation einzustellen. Nach dreijähriger Entwicklung hatte die Deutsche Post Anfang Oktober 2008 in Frankfurt im Rahmen eines Pilotprojektes vier Briefstationen in Betrieb genommen. Geschäftskunden können an diesen Automaten Briefsendungen in großen Stückzahlen rund um die Uhr einliefern.
Die Entwicklung der Briefstation-Prototypen bis zur Serienreife und die anschließende bundesweite Einführung wäre mit weiteren hohen Anlaufkosten verbunden gewesen. Vor dem Hintergrund der allgemein schwierigen Wirtschaftslage und des Konzernziels zur weiteren kurzfristigen Kostenreduzierung ist die Entscheidung zur Einstellung getroffen worden.
Die Briefstationen in Frankfurt werden am 27.02.2009 12:00 Uhr vom Netz genommen und sind ab diesem Zeitpunkt für die Kunden nicht mehr nutzbar.

Der Autor dieses Berichts ist der Auffassung, dass bei den Briefstationen von Haus aus zu hohe Anforderungen gestellt wurden. Es wäre wohl zweckmäßiger gewesen, zuerst ein Briefannahmesystem serienreif zu machen, das die Einlieferung einzelner Standard- und R-Sendungen außerhalb der Schalterstunden ermöglicht. Masseneinlieferungen so zu planen, dass sie während der normalen Öffnungszeiten von Postfilialen vorgenommen werden können, ist wohl jedem Geschäftskunden zuzumuten.


Automatische Annahme
Briefe bis 20 mm Höhe und bis 1.000 Gramm
Bildschirm
Hier wählt der Kunde seine Leistungen aus.
Kartenleser
Hier gibt der Kunde seine Postcard ein.
Rückgabefach
Ausgabe fehlerhaft eingelegter Briefsendungen.
Deutsche Post
BRIEFSTATION
Fächer für Behälter
Hier werden Behälter der Größen 1 und 2 mit Infobriefen eingeliefert.
Belegausgabe
Für Briefmarken, Aufkleber, Quittungen.
Briefeinwurf/Briefkasten
Hier werden bereits frankierte Sendungen eingeworfen.
Formularfach
Ausgabe der Formulare, z. B. Einlieferungsliste oder Nachnahmezahlschein.
Leerungstüren
Hier entnimmt der Postmitarbeiter die eingelieferten Sendungen.


Deutsche Post
Einschreiben
R
Deutsche Post
2,60 EUR
Deutsche Post
EINSCHREIBEN (Recommandé)
EIGENHÄNDIG (A remettre en main propre)
INT. NACHNAHME (Remboursement)
RÜCKSCHEIN (Avis de réception)
R
RG 12 031 436 3DE
Herrn
Martin Koch
Schanzenstr. 5
68642 Bürstadt

Deutsche Post
BRIEFSTATION
Gutleutstr. 340-344, 60327 Frankfurt
Einlieferungsbeleg für Ihre Unterlagen:
Bitte Beleg gut aufbewahren!
01.10.2008 00:13
Kundenkr.: 5116097287
Absender
POSTCARD: 51160972872501021
Journalist
Jürgen Olschinka
Taunushöhe 24
65779 Kelkheim
Sendungsnummer: RL000001110DE
Einschreiben
KOCH
Sendungsnummer: RL000001129DE
Einschreiben
Sendungsnummer: RL000001138DE
Einschreiben
KOCH
Servicenummer National
Telefon: 01805 / 29 08 98
(14 Ct. je angefangene Minute aus den deutschen Festnetzen;
ggf. abweichende Mobilfunktarife)
Mo.-Fr. 8-18h
Servicenummer International
Telefon: 01801 / 60 55 55
(3,9 Ct. je angefangene Minute aus den deutschen Festnetzen;
ggf. abweichende Mobilfunktarife)
Mo.-Fr. 8-18h und Sa. 8-14h
Internet: www.deutschepost.de/briefstatus
BRIEFSTATION

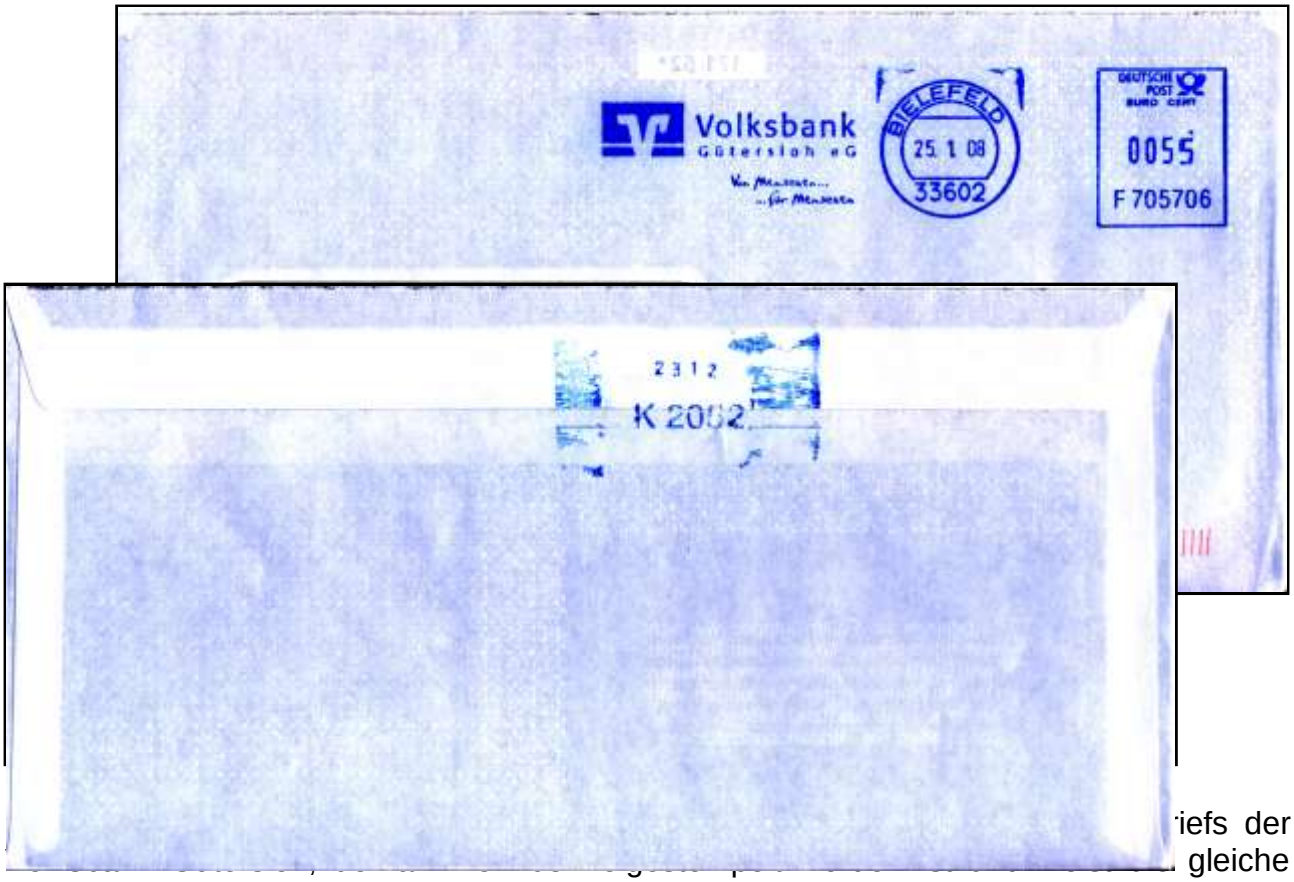
Wie der auf Seite 15 dargestellte Beleg zeigt, können an den Briefstationen der zweiten Generation auch R-Briefe über den automatischen Einzug aufgegeben werden. Man erhält jedoch dann einen Sammelbeleg, auf dem alle diese Sendungen aufgelistet sind. Zwar ist es möglich, bei jeder Sendung den Empfänger anzugeben (über das Display einzutippen), doch braucht man dafür eine Liste der Empfänger in der richtigen Reihenfolge. Außerdem müssen wohl Kopien angefertigt werden, wenn die Einlieferungsbelege, etwa bei Anwälten, Notaren und in Handwerksbetrieben bei Mahnungen individuellen Vorgängen zugeordnet werden müssen.

Der Vollständigkeit halber hier ein Nachnahme-Brief mit einer der wenigen ATM, die bei der Inbetriebnahme der Briefstation mit Dezimalpunkt statt mit Komma gedruckt wurden, mit dem Einlieferungsbeleg, der Quittung für den ATM-Kauf und dem Beleg vor der Abholung der Sendung am Schalter in der Postfiliale Eschborn.

Konsolidierung von Sendungen VII

Neu aufgetretene Konsolidierungsnummern

Seit dem letzten Bericht im Rundbrief 2008-1 S. 13ff ist eine Anzahl neuer Konsolidierungsnummern gefunden und gemeldet worden, die nachstehend vorgestellt werden.



iefs der gleiche blaue Farbe auf wie der Freistempel auf der Vorderseite. Die kleinere Zählnummer steht über der mehr als doppelt so großen Lizenznummer. Links und rechts von den Zahlen zeigen sich Verschmutzungen, die wahrscheinlich von der Halterung der Zahlen verursacht worden sind. Lizenz- und Zählnummer sind offenbar ebenfalls durch einen Stempelapparat aufgebracht worden.

Die Lizenznummer K2085 nach der sechsstelligen Zählnummer 000013, beide in grau-schwarzer Farbe, sind gemeinsam in die Absenderangabe des blauen Freistempels des Postdienstleisters mails & more, Peter Krause, Lünen, hineingeraten und nur schemenhaft zu erkennen (Seite 17 unten). Der Fensterlangbrief ist am 20.06.08 freigestempelt worden. Zusätzlich abgebildet wird die Freistempelfrankatur einer Sendung vom 11.04.08, die zwar (noch?) nicht konsolidiert worden ist, aber die Hermesfigur als Firmenlogo und die Absenderangabe klarer zeigt als die Sendung mit Lizenznummer.

Die Lizenznummer K2091 ist in verschiedener Kombination sowohl auf Briefvorder- wie auch auf Briefrückseiten zu finden.

Mit Frankit-Freistempel freigemachte Sendung der Bundesagentur für Arbeit vom 17.06.08 (Fensterlangbrief). Der Fensterlangbrief weist auf der Rückseite den vollständigen blauen Abschlag des Freistempels des Briefdienstleisters „Der Stadtbote, 31241 Ilsede“ [bei Peine] auf, der links außen die senkrecht stehende Lizenznummer K2091 enthält. Die Zählnummer befindet sich offensichtlich zwischen Orts-/Datumstempel und Wertrahmen, dessen Wertangabe auf 00000 gestellt worden ist.

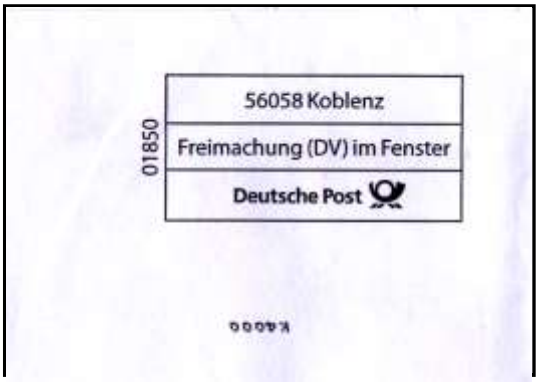
Bei einem Großbrief, am 30.07.08 frankiert mit der gleichen Frankit-Freistempel-Maschine, erscheinen auf der Rückseite nur die senkrecht stehende Lizenznummer K2091, weit entfernt davon rechts das Datum 30.7.08 und ebenfalls senkrecht stehend wie die Lizenz-die Zählnummer. Es scheint so, dass die Lizenznummer in der vierten Druckposition des Freistempels aufgebracht wird, dessen dritte Position, in der normalerweise die Absenderangabe gedruckt wird, vollkommen weggeschaltet werden kann und bei dem außerdem die Möglichkeiten bestehen Ortsangabe, Postleitzahl und Stempeldoppelkreis sowie auch den Wertrahmen vollständig zu eliminieren.

Ein Fensterlangbrief vom 15.7.08 weist auf der Vorderseite den aus Wertrahmen, Orts-/ Datumstempel und Absenderangabe bestehenden normalen Freistempel des Stadtboten auf. Entweder war das ein Versehen oder erst später ergab sich die Möglichkeit, auch für diese mit 00055 Euro Cent freigemachte Sendung den Konsolidierungsrabatt in Anspruch zu nehmen. Auf jeden Fall wurde nachträglich auf der Rückseite der gleiche auf Lizenznummer K2091, Datum und Zählnummer reduzierte Freistempelabschlag angebracht wie auf der Rückseite des Großbriefs der Bundesagentur für Arbeit vom 30.7.08.

Zum Schluss noch der vollständige für die Konsolidierung geeignete Abschlag des Freistempels des Stadtboten mit der Wertangabe 00055 Euro Cent auf einem Fensterlangbrief vom 24.6.08.

<u>Die Lizenznummer K2103</u> kommt in Freistempeln des Thüringer Postservice auf dem Aufkleber eines Großbriefes im Format DIN C5 bzw. auf einem Fensterlangbrief vor, und zwar senkrecht stehend mit den Fußpunkten nach rechts zwischen dem Orts-/Datumstempel und der Absenderangabe links davon.
Der Aufkleber auf dem C5-Umschlag verdeckt ein zuvor angebrachtes Etikett mit einem Stempelabdruck dieses privaten Briefdienstes und einen Barcode.
Anscheinend war vorgesehen, die Sendung selbst zuzustellen, bis erkannt wurde, dass der Bestimmungsort außerhalb des eigenen Zustellbereichs gelegen ist und daher die Dienste der Deutschen Post in Anspruch genommen werden mussten, allerdings zu ermäßigtem Entgelt durch spätere Rabattgutschrift.
Auch auf dem am 14.11.08 freigestempelten Fensterlangbrief (Seite 20 oben) ist auf der Vorderseite oben ein schwarzer Barcode erkennbar und auf der Verschlussklappe auf der Rückseite ein 4state-Code in orangeroter Farbe (im Bild elektronisch verstärkt).

<u>Lizenznummer K4000</u> auf einem Fensterlangbrief mit DV-Freimachungsrechteck in schwarzer Farbe links nahe der oberen Briefkante ebenfalls in schwarzer Farbe durch Tintenstrahldruck aufrecht stehend aufgespritzt.



Links ein ähnlicher Brief wie zuvor, allerdings ist die Lizenznummer K4000 Kopf stehend in schwarzer Farbe unterhalb des DV-Freimachungsrechtecks aufgetragen worden.

Links unten eine Sendung, die der zuvor gezeigten gleicht. Die schwarze Lizenznummer ohne Zählnummer befindet sich Kopf stehend nahe der unteren Briefkante inmitten der Codierzeile.

Unser österreichischer Sammlerfreund Anton Katzlberger legt diesen mit blauem Freistempel des Landratsamtes Schweinfurt freigemachten Fensterlangbrief vor (Seite 20 unten rechts), der unterhalb des Freistempelabschlags, aber noch über der Codierzeile auf der rechten Briefhälfte einen schwarzen Kastenstempel aufweist, in dem über der sechsstelligen Zählnummer die größere Lizenznummer K4000 steht.

Fensterlangbrief mit blauem Freistempel, neben dem links die Lizenznummer K4000 und eine fünfstellige Zählnummer in schwarzer Farbe aufgespritzt worden sind.

Fensterlangbrief wie zuvor mit Lizenznummer K4000, gefolgt von einer sechsstelligen Zählnummer nahe dem Oberrand in der Mitte der Sendung, beide in schwarzer Farbe.

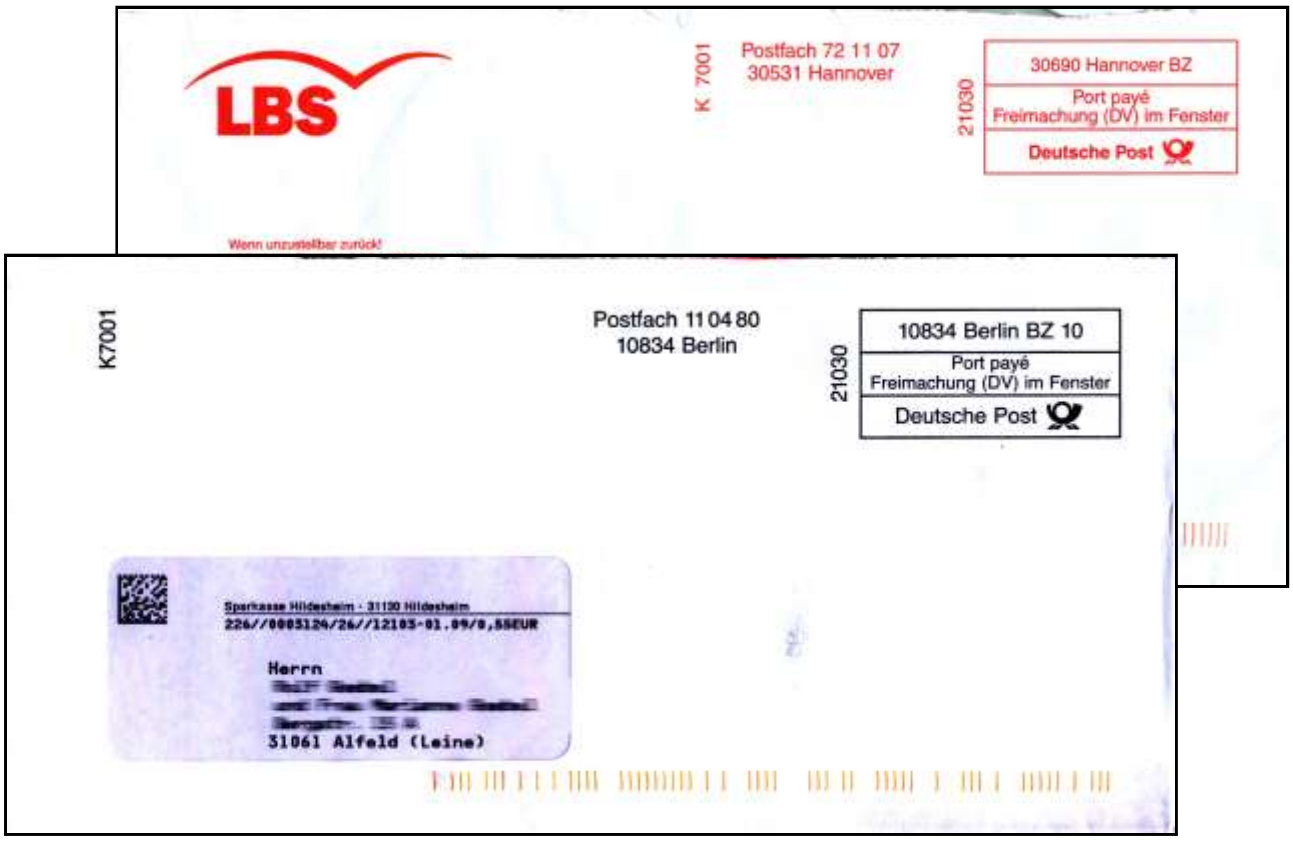
Links Fensterlangbrief mit schwarzem DV-Freimachungsrechteck, unter dem im unteren Sendungsdrittel Kopf stehend rechts die Lizenznummer K4000 und links davon die fünfstellige Zählnummer ebenfalls in schwarzer Farbe und relativ groß zu finden sind.
Rechts ein mit blauem FRANKIT-Freistempel versehener Brief, auf dem die Lizenznummer K4000 nebst der Zählnummer in gleicher Reihenfolge und Farbe erscheint, aber wesentlich kleiner und in der Codierzeile nahe dem Briefunterrand. Es ist eine weitere, hier nicht abgebildete Sendung bekannt, auf der die Lizenznummer K4000 und die Zählnummer noch unterhalb der Codierzeile auftauchen.

Zwei Fensterlangbriefe mit jeweils blauer FRANKIT-Freimachung weisen im unteren Drittel des Umschlags einmal unter der Angabe von Postleitzahl und Absendeort zum anderen unter dem Matrixcode bzw. der Inschrift Deutsche Post in schwarzer Farbe rechts eine sechsstellige Zählnummer und links davon die Lizenznummer K4000 jeweils mit durchgestrichenen Nullen auf. Auf dem Umschlag mit Stempeldatum 07.11.08 (links) folgen sowohl der Zähl- als auch der Lizenznummer graue Schemen, die sich nur schlecht abbilden lassen. Die weiter links stehenden Aufspritzungen auf dem Umschlag mit Stempeldatum 21.08.08 (rechts) sind hingegen klar und deutlich erkennbar.

Fenstergroßbrief DIN A4 mit blauer FRANKIT-Freimachung und großer Lizenznummer K4000 und sehr kleiner sechsstelliger Zählnummer in gleicher Farbe. Offensichtlich sind Frankierung, Zähl- und Lizenznummer in einem Druckgang aufgespritzt worden, wofür gleichartige Störungen und Farbverwischungen in den oberen Teilen von „Deutsche Post“ und Postlogo, in der Matrixcodierung und im Oberteil der Lizenznummer sprechen, die an der vierten Position aufgespritzt worden ist, während die Zählnummer dicht links neben der Matrixcodierung wohl in der dritten Druckposition aufgebracht worden ist.

Ähnlicher FRANKIT-Freistempel wie zuvor auf einem Fenstergroßbriefumschlag der Größe DIN C5 (Seite 22 unten), allerdings mit dem Unterschied, dass Frankierung, Lizenz- und sehr kleine sechsstellige Zählnummer vermutlich zwar in einem Arbeitsgang, aber in verschiedenen Farben aufgetragen worden sind. Während die Aufdrucke in den Druckpositionen eins bis drei in blauer Farbe prangen, erscheinen die in der vierten Druckposition aufgespritzte Zähl- und die nahe über ihr stehende Lizenznummer K4000 in grau-schwarzer Farbe.

Ein besonderes Schmankerl übermittelte Anthony van den Boorn, nämlich einen Aufkleber mit schwarzem DV-Freimachungsaufdruck, auf dem oben links die Lizenznummer K4000 zu erkennen ist.



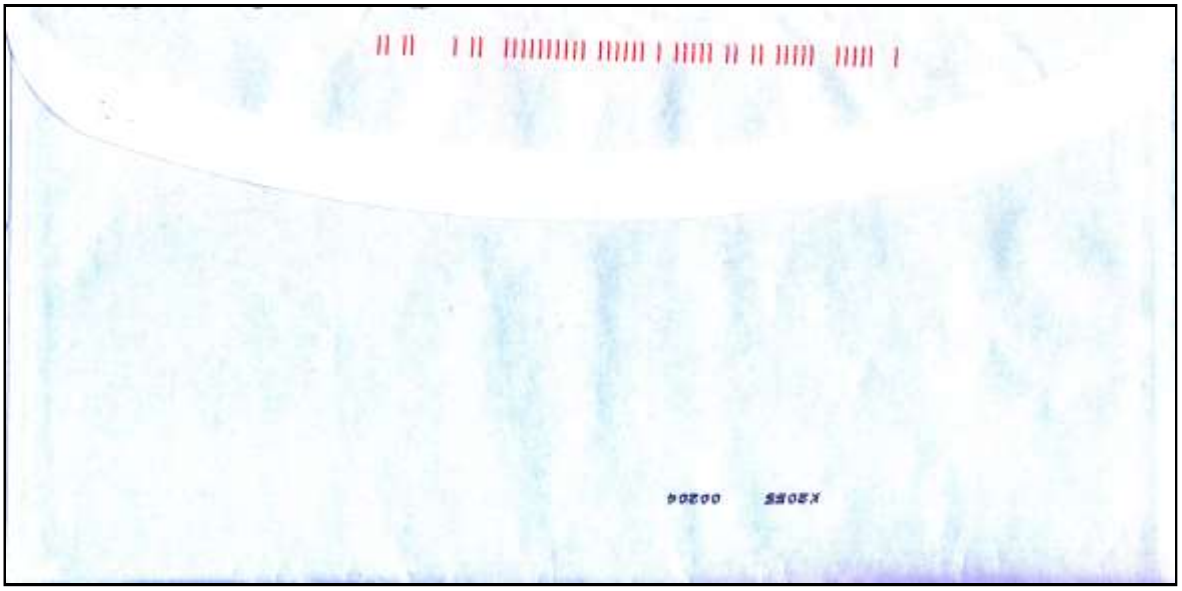
Diese eingedruckte Lizenznummer K7001 hat offensichtlich etwas mit einem Versandservice für Sparkassen und von ihnen unterhaltenen Bausparkassen zu tun, denn sie liegt zweimal in etwas unterschiedlicher Form und Farbe in Verbindung mit Fensterlangbriefen mit DV-Freimachungsrechtecken vor, und zwar auf dem oberen Umschlag erkennbar in roter Farbe als K 7001 dicht links neben der Postfachangabe von der LBS (Norddeutsche Landesbausparkasse Berlin-Hannover) sowie in schwarzer Farbe als K7001 nahe dem oberen linken Briefrand auf einer Sendung mit ebenfalls schwarz aufgedrucktem DV-Frankaturrechteck „10834 BERLIN BZ 10“ und der Absenderangabe „Sparkasse Hildesheim“ in Verbindung mit der eigentlichen DV-Frankatur im Brieffenster.

Mit der Lizenznummer K8002 liegen Sendungen einer hessischen Sparkasse ohne aufgedrucktes DV-Freimachungsrechteck vor, bei denen Freimachungsvermerk und Absender nur im Brieffenster erkennbar sind. Auf der Briefrückseite ist unten links stehend, Fußpunkte nach rechts in schwarzer Farbe die Lizenznummer K8002 offensichtlich schon bei der Herstellung der Umschläge eingedruckt worden.

Diese in schwarzer Farbe aufgespritzte Lizenznummer K8003 hat offensichtlich auch etwas mit dem Sparkassenwesen zu tun, wie aus dem blauen FRANKIT-Freistempel mit Absenderangabe zu ersehen ist. Es fällt auf, dass sich zwischen der Lizenz- und der Zählnummer ein Bindestrich befindet.

Neue Erscheinungsformen bereits gemeldeter Lizenznummern

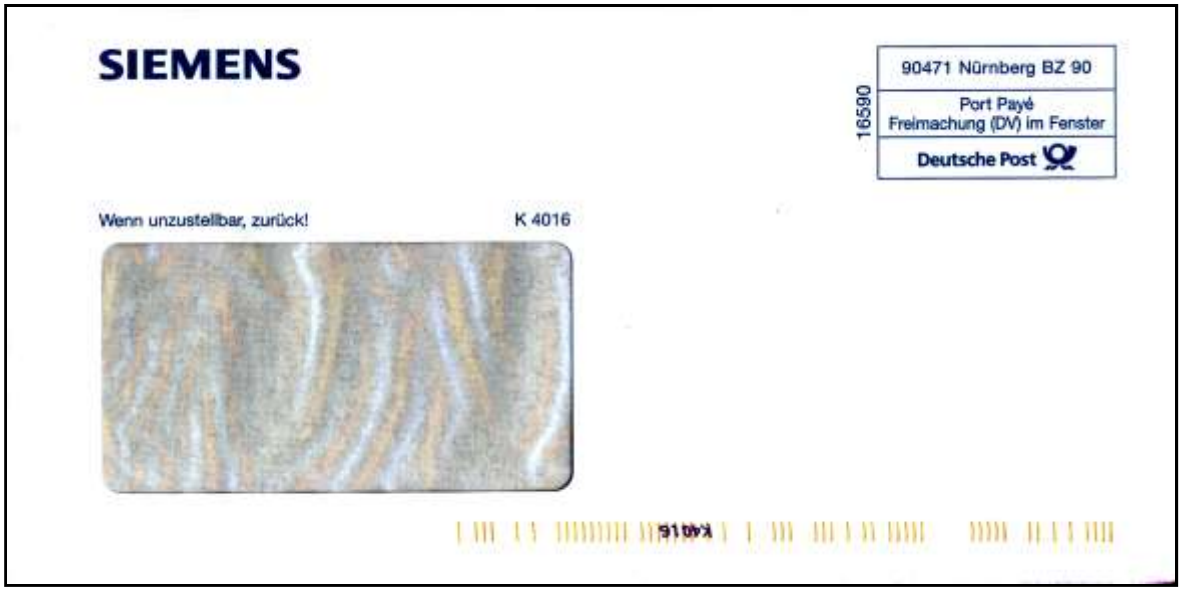
Lizenznummer K2055 (s. Rundbriefe 2006-1 22, 2008-1 14)
Auf diesem im Druckzentrum Hannover freigemachten Fensterlangbrief erscheinen die Lizenznummer K2055 und die Zählnummer Kopf stehend wie bereits in Rundbrief 2008-1 S. 14 gezeigt. Nun allerdings mit orangeroter Linearcodierung entlang des Oberrandes der Briefrückseite Seite 25 oben).



Auf Lizenznummer K2055 folgen in ebenfalls schwarzer Farbe auf der Vorderseite dieses Fensterlangbriefes die Angabe der Zielregion, der Zählnummer und des Datums ohne Jahreszahl wie im Rundbrief 2008-1 S. 13 im Zusammenhang mit Lizenznummer K2049 gezeigt worden ist. Obwohl es sich um den gleichen Kasseler Versender handelt, sind auf dieser Sendung jedoch weder ein schwarzer Barcode noch ein blaues „S“ aufgebracht worden.

Lizenznummer K4010 (s. Rundbriefe 2006-1 23, 2008-1 16)
Auf diesem Fensterlangbrief steht die sechsstellige Zählnummer am oberen Briefrand in schwarzer Farbe weit links neben der Lizenznummer. Außerdem weisen alle Nullen Schrägstriche auf.

Lizenznummer K4016 (s. Rundbriefe 2006-1 24, 2008-1 17)
Ein Fensterlangbrief der Firma Siemens mit Lizenznummer wie in Rundbrief 2006-1 S. 14 gezeigt. Dort allerdings in Berlin freigestempelt und mit Zählnummer. Diese Sendung weist jedoch ein DV-Freimachungsrechteck in grüner Farbe mit Inschrift 90471 Nürnberg BZ 90 auf und keine Zählnummer, dafür aber die Lizenznummer zweimal, und zwar in grüner Farbe am oberen rechten Rand des Brieffensters aufrecht und in schwarzer Farbe Kopf stehend in der Briefmitte nahe dem Unterrand in der Codierzone (Seite 26 oben).



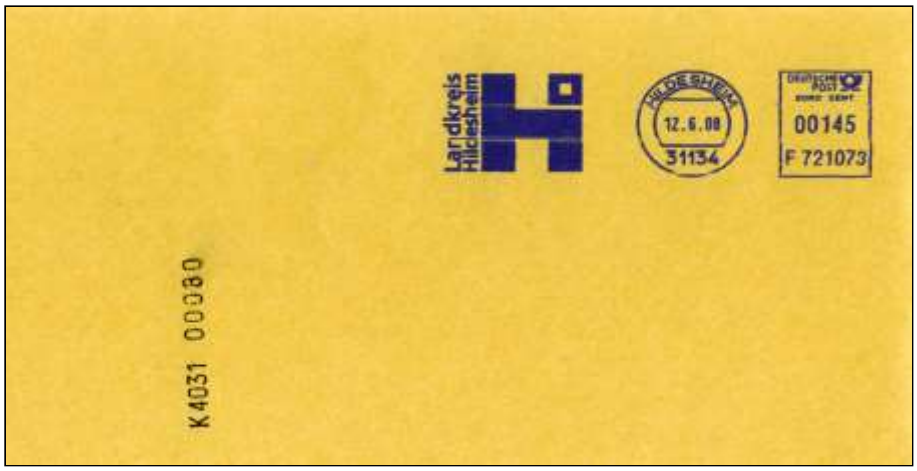
Fensterlangbrief mit Kopf stehender schwarzer Lizenznummer K4016 und sechsstelliger Zählnummer wie bereits in Rundbrief 2008-1 S. 17 gezeigt; in diesem Falle mit zusätzlicher Angabe der Zielregion (10).

<u>Lizenznummer K4031 (s. Rundbriefe 2006-3 161, 2007-2 85f, 2008-1 17f)</u>
Auf diesem Fensterlangbrief sind Lizenz- und Zählnummer sowie die Zielregion in gleicher schwarzer Farbe, Stellung (Kopf stehend) und Reihenfolge aufgebracht wie bereits in Rundbrief 2007-2 S. 85 dargestellt. Auf dieser Sendung ist jedoch zusätzlich links neben dem blauen Frankit-Freistempel von einem „Service-Center“, wahrscheinlich durch ein weiteres Druckwerk, noch einmal das gleiche Datum wie im blauen Stempelteil aufgedruckt, nun allerdings in schwarzer Farbe und mit vollständiger Jahreszahl. Außerdem weist die Sendung auf der Rückseite entlang des selbstklebenden Briefverschlusses einen orangeroten Linearcode auf (Seite 27 oben).

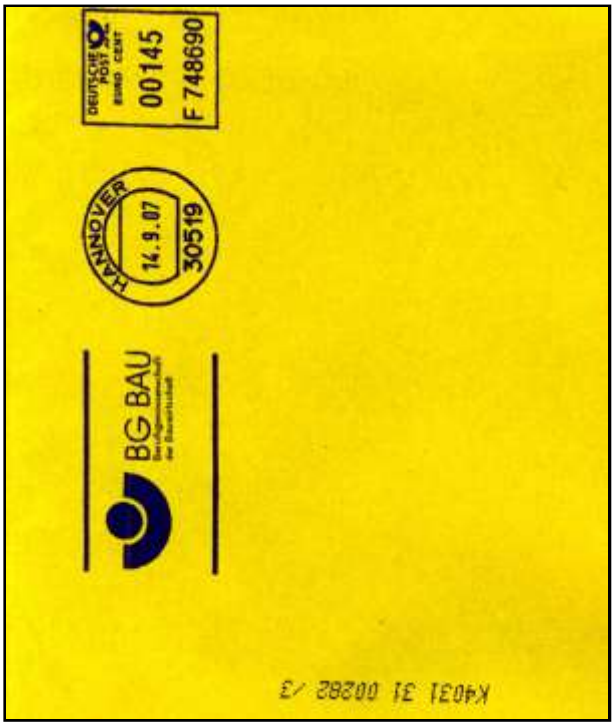
10.10.2008
Service-Center
Deutsche Post
FRANKIT 0,55 EUR
10.10.08 ID050002F4
K4031 0004 31

allgäu mail
FRANKIERSERVICE
0000071076855
KEMPTEN BZ
22.12.08
87437
DEUTSCHE POST
0055
E655142
allgäu mail GmbH
0000071794836
KEMPTEN
11.12.08
87437
DEUTSCHE POST
0055
E721504
31089 Duingen
K4031 0313 31

Auf den Sendungen auf Seite 27 unten sind die Lizenznummer K4031 usw. in gleicher Weise aufgespritzt wie auf dem zuvor gezeigten Beleg. Der Versender „allgäu mail GmbH“ bringt jedoch einen schwarzen Barcode auf und setzt zwei verschiedene Freistempel ein, und zwar einen mit KEMPTEN BZ im Orts-/Tagesstempel und einen anderen ohne Hinweis auf das Briefzentrum. Auf beiden Sendungen befindet sich auf der Rückseite entlang des Oberrandes des Briefumschlags ein orangeroter Linearcode.



Ausschnitt aus Großbrief im Format DIN C4 mit der Lizenznummer K4031 und fünfstelliger Zählnummer, die wahrscheinlich mit einer Art Paginierstempel in schwarzer Farbe aufgebracht worden sind.

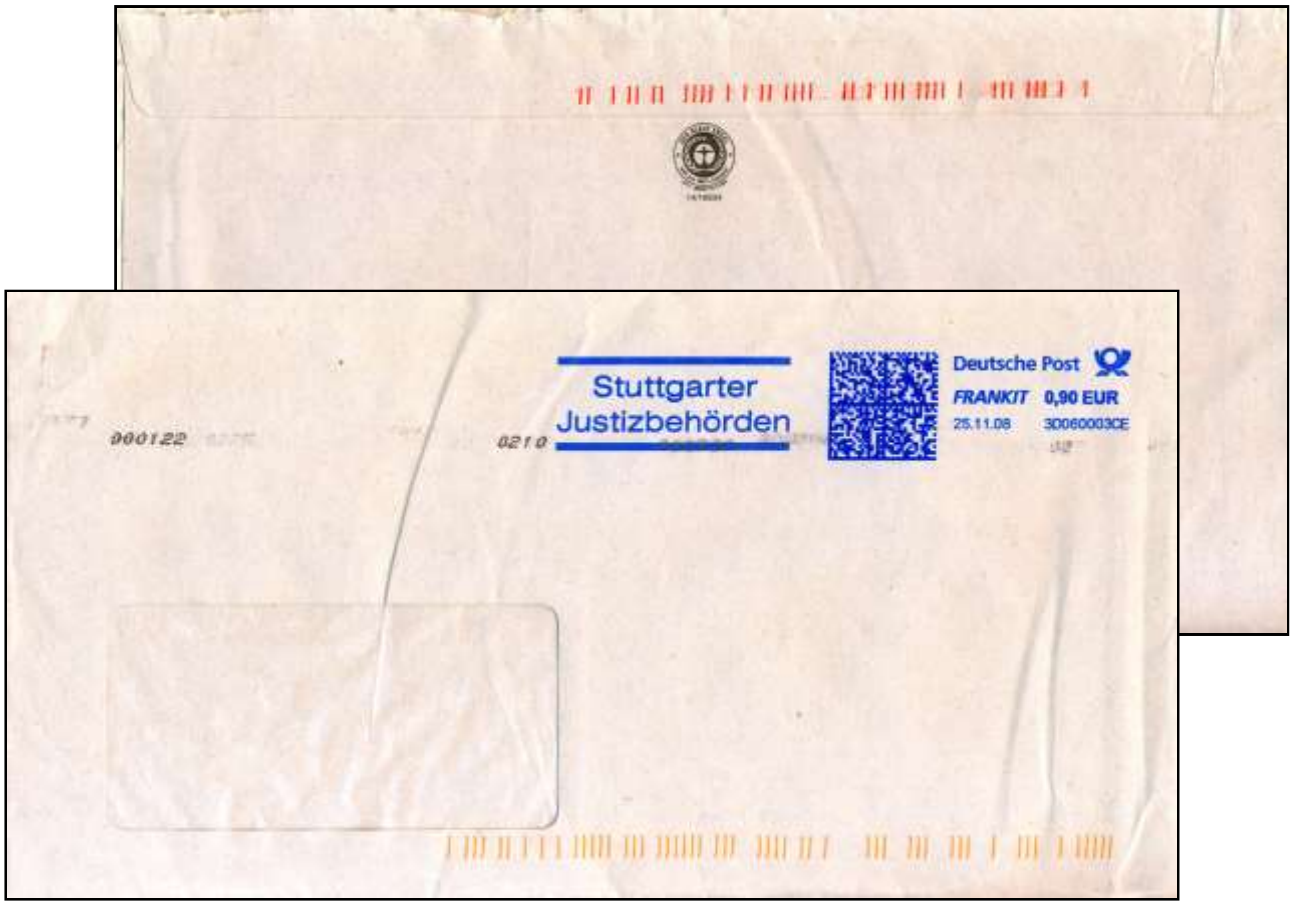


Ausschnitte von zwei Fenstergroßbriefen mit Aufdrucken in der Reihenfolge Lizenznummer K4031, Zielregion, Zählnummer und einer Nummer nach einem Schrägstrich. In Rundbrief 2007 S. 87 wird eine solche Kombination mit der Nummer „5“ nach dem Schrägstrich gezeigt. Hier werden die Nummern „2“ und „3“ vorgestellt. Welche Bedeutung diese Nummern haben, ist noch unklar.

Lizenznummer K4036 (s. Rundbriefe 2006-3 160, 2008-1 19)
Lizenznummer und die darunter befindliche sechsstellige Zählnummer sind durch einen Handstempel ohne Umrandung in grau-schwarzer Farbe auf den Briefumschlag gestempelt worden, der zunächst nur einen internen blauen pin-mail Freistempel mit Datum 15.7.07 und der Inschrift „327?8 Detmold“ im unteren Kreissegment des Orts-/Datumstempels erhalten hat, über den mit Datum 17.7.07 ein für den Versand durch die Deutsche Post gültiger Freistempel in gleicher Farbe abgeschlagen wurde. Offensichtlich wurde die Sendung von Detmold nach Hildesheim durch pin-mail befördert und erst in Hildesheim von der dortigen CITIPOST der Deutschen Post zur Weiterbeförderung eingeliefert. Wahrscheinlich wurde in diesem Falle der Konsolidierungsrabatt durch eine verspätete Zustellung der Standardsendung erkauft.

Eine Sendung, auf der zweimal die gleiche Lizenznummer, aber nach dem Bindestrich jeweils eine andere Zählnummer erscheint. Versehen oder Absicht, um auf die für die Rabattgewährung erforderliche Anzahl einzuliefernder Sendungen zu kommen?

Sendungen ohne Lizenznummer mit seltsamen Zahlenfolgen (Seite 30)
Zwei Fensterlangbriefe mit FRANKIT-Freistempel der Stuttgarter Justizbehörden, von denen derjenige mit Stempeldatum 25.11.08 in Höhe des Unterrandes des Freistempels links außen relativ deutlich die sechsstellige Zahl 000122, links neben der Absenderangabe 0210 und im weiteren Verlauf unter „-behörden“ nur Schemen und schließlich unter der Wertangabe schwach 02 aufweist.
Der am 02.12.08 gestempelte Umschlag zeigt auf gleicher Höhe links außen die Zahlenfolge 000031, dann in der Wiedergabe wohl kaum lesbar die Zahlenfolgen 000424 und rechts daneben wieder deutlich 0210 und schließlich in die Matrixcodierung hineinlaufend 02??? . Auf die selbstklebenden Verschlüsse an den Oberrändern der Sendungen ist jeweils ein orangeroter Barcode gespritzt.


000122
0210
Stuttgarter
Justizbehörden
Deutsche Post
FRANKIT 0,90 EUR
25.11.08 30060003CE

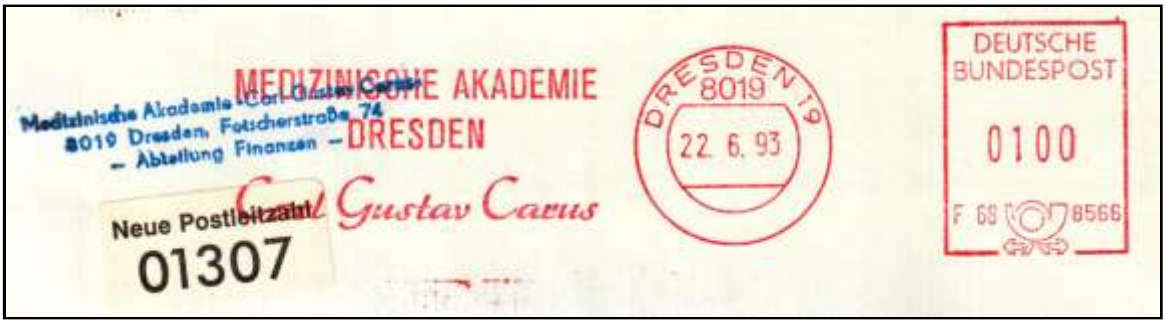
000031
000424
0210
Stuttgarter
Justizbehörden
Deutsche Post
FRANKIT 0,90 EUR
02.12.08 30060003CE

Die Umstellung auf neue Postleitzahlen im VGO

Nachtrag zu den Listen 42/43 des Handbuchs „Werbung für Postleitzahlen“

Im Handbuch „Werbung für Postleitzahlen“ sind in den Listen 42 (Private Hinweisstempel [auf die Änderung der Postleitzahl]) und 43 (Private Aufkleber mit Hinweisen auf Postleitzahlen) überwiegend Belege aus dem VGW enthalten. Nachstehend werden einige aus dem VGO nachgetragen. Am Schluss dieses Nachtrags werden noch zwei Freistempelabschläge mit neuer Postleitzahl und einem Datum vor dem 1.7.1993 gezeigt.

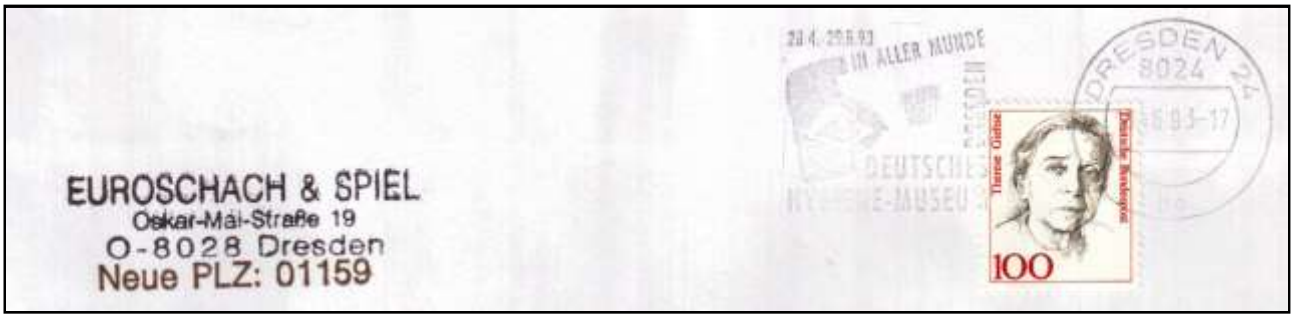
In der Absenderangabe dieses AFS befindet sich noch die alte Postleitzahl, unter dem Strich ist die neue, ab 01.07.1993 gültige Postleitzahl angegeben. Im Tagesstempel ist einige Tage vor dem Inkrafttreten die neue PLZ der zuständigen Postfiliale eingesetzt.



Im Tagesstempel dieses AFS ist noch die alte Postleitzahl der zuständigen Postfiliale angegeben, ebenso im Gummistempel des Absenders. Ein transparenter Aufkleber weist auf die neue Postleitzahl hin.

Im Tagesstempel dieses AFS steht mehr als fünf Monate nach der Einführung der fünfstelligen Postleitzahlen noch die alte, 4stellige PLZ, ebenso in der Absenderangabe. Im Gummistempel (leider schwach abgeschlagen) wird auf die neue Postleitzahl des Empfängers 06512 Sangershausen hingewiesen.

Drei Wochen vor der Einführung der 5stelligen Postleitzahlen steht im Tagesstempeln noch die alte Postleitzahl des VGO, ein Aufkleber weist auf die neue, ab 01.07.1993 geltende 5stellige Postleitzahl hin.



Dieser Brief trägt den Stempel der Postfiliale DRESDEN 24 vom 19.-6.93-17 mit der alten Postleitzahl 8024. Im Absenderstempel ist ebenfalls noch die alte Postleitzahl des Absenders angegeben, mit einem Zusatzstempel wird jedoch auf die neue 5stellige PLZ hingewiesen.

Brief, gestempelt in 01445 RADEBEUL am 11.-8-93-20, mit der alten PLZ des VGO im Absender auf der Rückseite des Umschlags und Gummistempel mit Hinweis auf die neue 5stellige Postleitzahl.

Brief, gestempelt am 24.-6.93-18 in RADEBEUL 2 mit alter Postleitzahl 8122 und Stempel des Absenders, ebenfalls mit der alten PLZ. Ein Hinweis auf die neue PLZ ist auf der Rückseite des Briefs mit einem Gummistempel angebracht.

Brief, gestempelt in DRESDEN am 12.-6-93-20, mit alter Postleitzahl 8024 und Absenderstempel auf der Rückseite, der nur noch die neue PLZ 01159 DRESDEN enthält.

Brief, gestempelt in DRESDEN am 1.-6. 93-17 mit alter PLZ 8024, und Absenderstempel auf der Rückseite, der nur noch die neue PLZ 01067 DRESDEN enthält.

Zwei AFS aus dem Juni 1993, die bereits die neue PLZ im Tagesstempel haben. Im Absender Stempel von Riesa ist noch die alte Postleitzahl.

Frühe Halbstempelmaschinen in Australien

Geradezu eine Sensation: Bei dem im Jahre [19]03 zur rückseitigen Eingangsstempelung eines Dienstbriefes verwendeten Apparats handelt es sich sehr wahrscheinlich um eine Boston-Maschine, die in jener Zeit auch in Großbritannien im Einsatz war.

Die Abstempelung zur Markenentwertung im Jahre 1906 ist durch eine Columbia-Maschine geschehen, wie die markanten engen Wellenlinien zeigen. Offenbar setzte die Postverwaltung im Staate Victoria zur gleichen Zeit die gleichen Maschinen ein wie die Post des Mutterlandes.

Die Geschichte der TRANSORMA – Teil 22

Die TRANSORMA-Anlagen in Argentinien

In den Jahren 1948/49 war die argentinische Post ein bedeutender Kunde der Firma Marchand-Andriessen, Den Haag, bzw. der Firma Werkspoor, Amsterdam, indem sie nicht weniger als 9 Anlagen des Typs 5/300, d. h. solche mit je 5 Bedienerplätzen und je 300 Verteilfächern orderte und bezog. Die TRANSORMA-Maschine Typ 5/300 ist im Rundbrief 2002-2 S. 6678ff ausführlich beschrieben worden.

Im Jahre 1955 wurde für das Postamt Bahia Blanca, wo bereits seit 1949 eine Anlage des Typs 5/300 in Betrieb war, auch noch eine Maschine des Typs 1/160 beschafft, d. h. eine Maschine mit nur einem Platz für den Verteiler und 160 Verteilfächern. Eine technische Darstellung des dieser Maschine ähnlichen Typs 1/100 ist in Rundbrief 2002-4 S. 6828 zu finden. Die TRANSORMA-Anlagen waren in den nachstehend aufgeführten Postämtern aufgestellt und kennzeichneten die sie durchlaufenden Sendungen, wie im Folgenden angegeben wird:

Postamt BUENOS AIRES Briefeingang: 3 Maschinen Typ 5/300

Datum der Lieferung (des Betriebsbeginns?): 1. Dezember 1948
Eingehende Sendungen wurden mit Kennzeichen versehen, die einen waagerechten Strich über der Buchstabenkombination aufweisen.
Folgende Buchstabenkombinationen sind bekannt: $\overline{\text{HA}}$ bis $\overline{\text{HZ}}$, $\overline{\text{JA}}$ bis $\overline{\text{JZ}}$, $\overline{\text{KA}}$ bis $\overline{\text{KZ}}$.
In diesen Kombinationen kommen E, G, I, O und R als zweite Buchstaben nicht vor.
Die Farbe der Kennzeichen ist immer Rot.

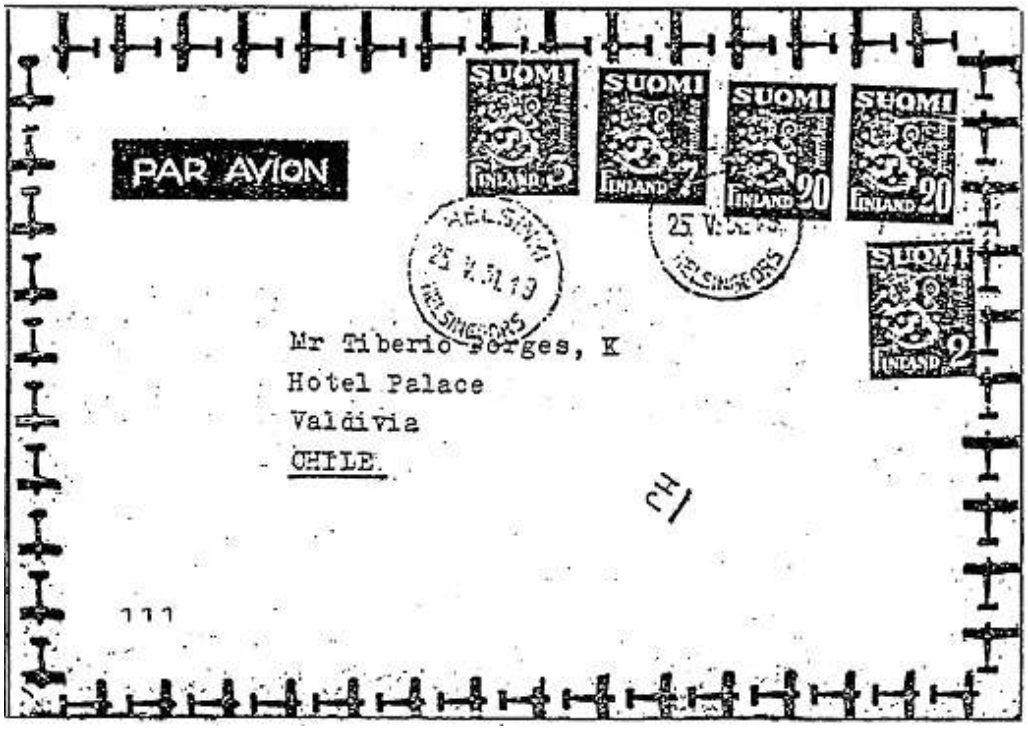


Bild 1: Luftpostbrief aus Finnland, der offensichtlich über Buenos Aires gelaufen ist und dort bei der Eingangssortierung die TRANSORMA-Anlage passiert hat, was bei der Weitersendung nicht geschehen ist.

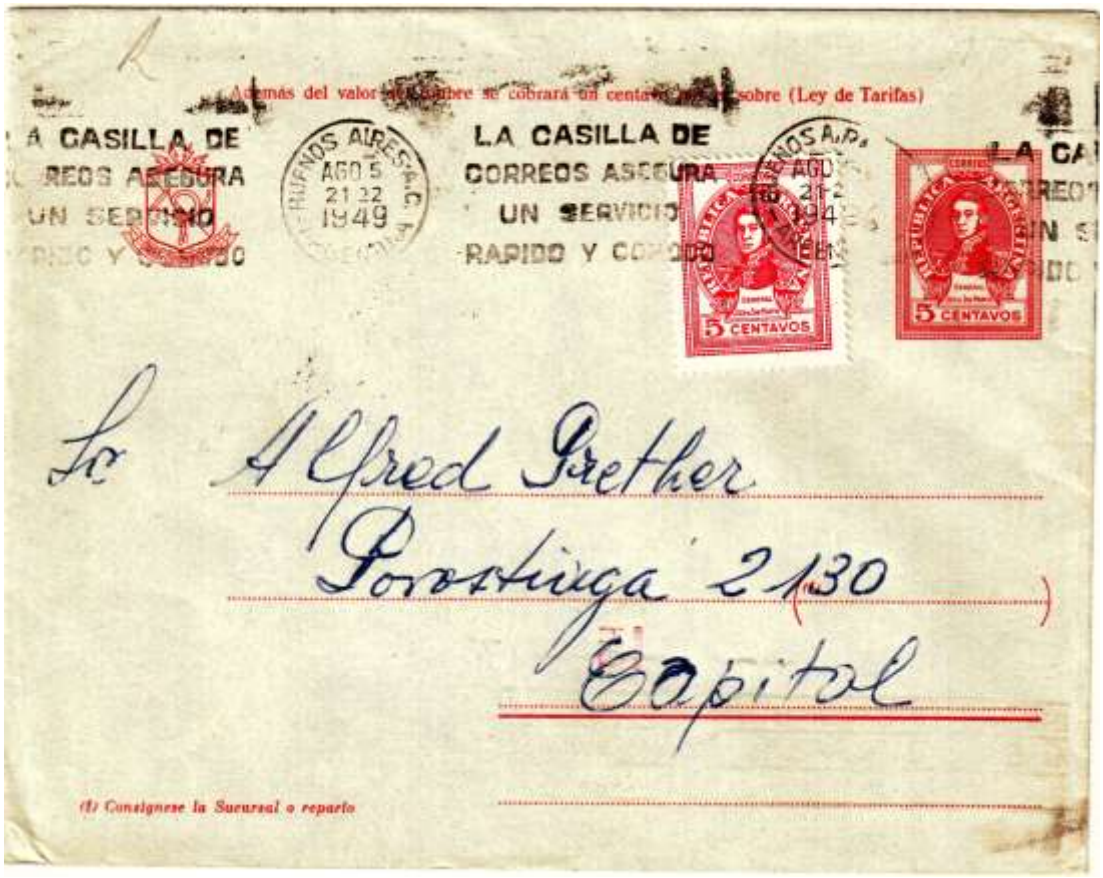


Bild 2: Ortsbrief von Buenos Aires mit Transorma-Kennung $\overline{\text{HQ}}$ [3]

<u>Postamt BUENOS AIRES Briefabgang: 3 Maschinen Typ 5/300</u>

Datum der Lieferung (des Betriebsbeginns?): 15. Januar 1949
In den Maschinen dieser Abteilung sind die nachstehend genannten Buchstaben-Kombinationen als Kennzeichen verwendet worden:

AA bis AZ, BA bis BZ, CA bis CZ, DA bis DZ, FA bis FZ (Die Buchstaben E, G, I, O und R kommen in den Kombinationen an zweiter Stelle nicht vor). Auch diese Kennzeichen sind bisher nur in roter Farbe bekannt (Bilder 3 und 4)

In der Abteilung Briefabgang sind offensichtlich im Laufe der langen Betriebszeit der Maschinen ebenfalls Kombinationen mit den Anfangsbuchstaben L, M und N verwendet worden. Kombinationen, die mit L und N beginnen, sind jedoch auch aus Rosario bekannt. Darauf wird nach der Darstellung dieses Postamtes eingegangen.

<u>Postamt ROSARIO: 2 Maschinen Typ 5/300</u>

Datum der Lieferung (des Betriebsbeginns?): 10. März 1949
Wahrscheinlich wurden diese Maschinen sowohl bei der Sortierung abgehender als auch eingehender Sendungen eingesetzt. Ein Beleg, der die Eingangsverteilung dokumentiert, kann jedoch nicht vorgelegt werden. Zur Kennzeichnung der Sendungen wurden folgende Zahlen-/Buchstabenkombination bzw. die folgenden reinen Buchstabenkombinationen verwendet, die bisher nur in roter Farbe vorliegen:

1A bis 1Z, NA bis NZ, UA bis UZ (wiederum ohne E, G, I, O und R an zweiter Stelle)

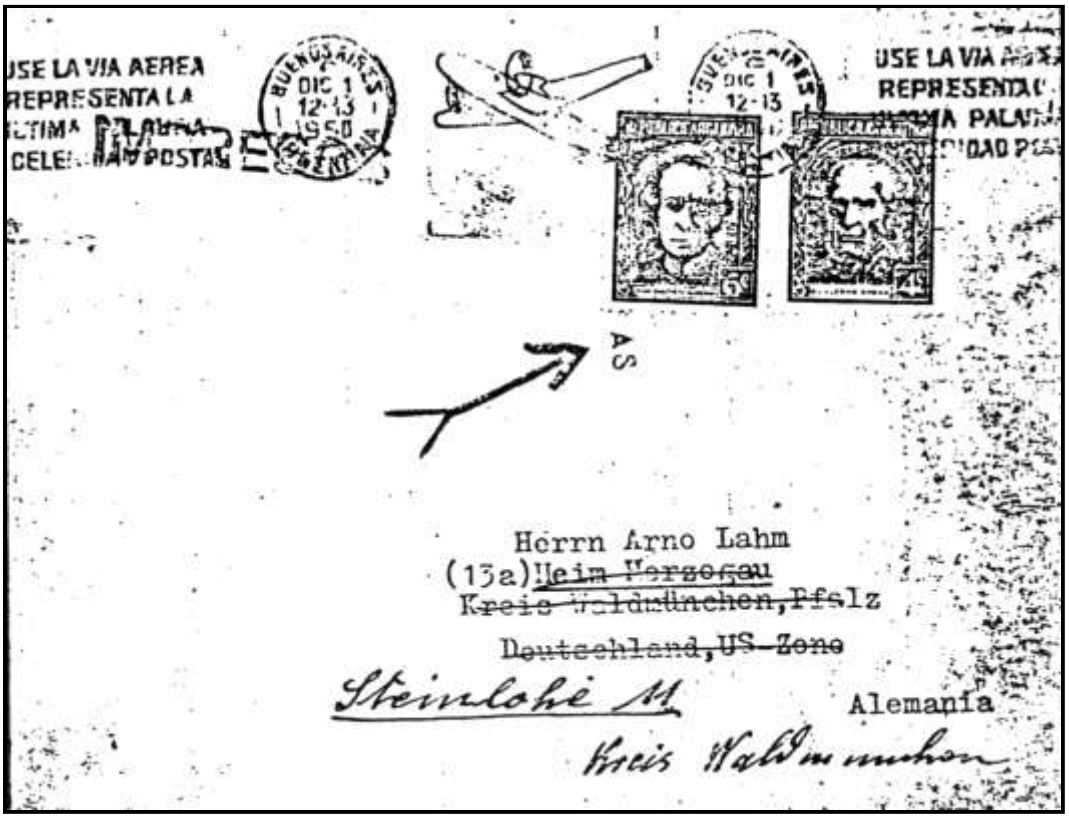


Bild 3: Brief vom Buenos Aires nach Deutschland mit Transorma-Kennung AS [2]

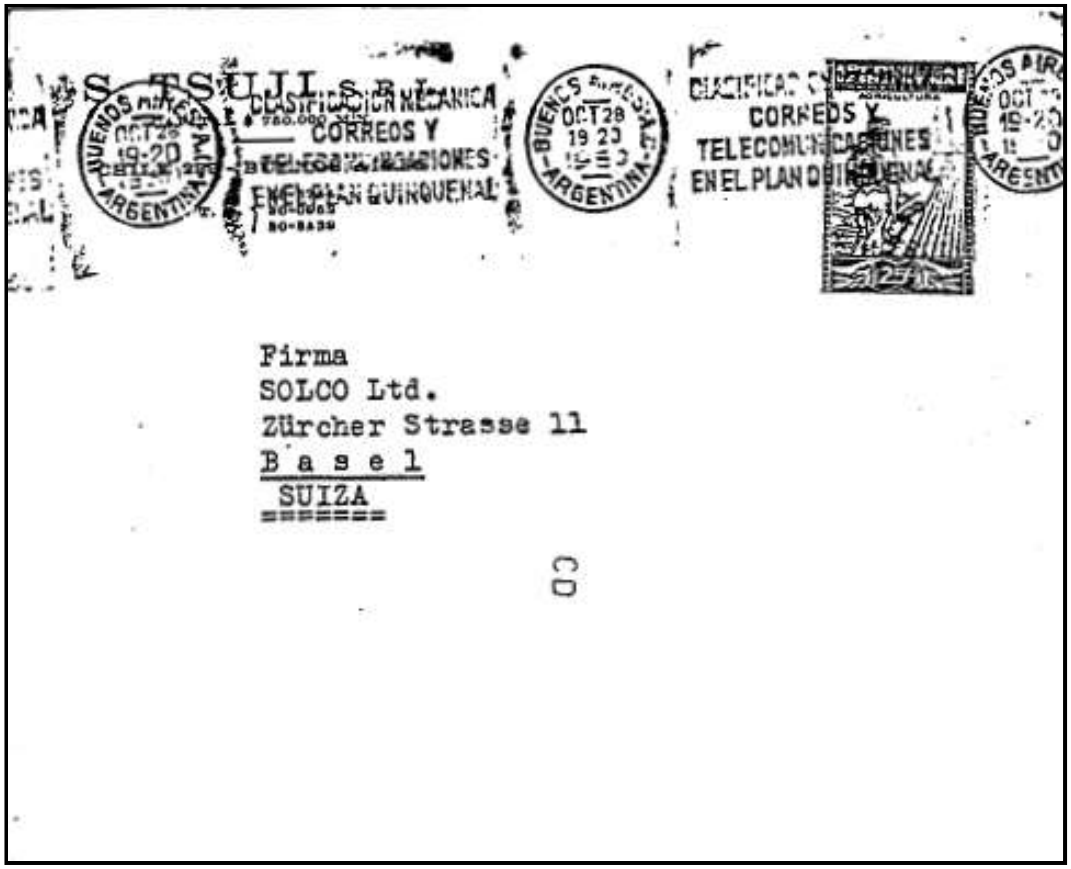


Bild 4: Brief von Buenos Aires in die Schweiz mit Transorma-Kennung CD [1]

Bild 5: In Buenos Aires bearbeiteter Brief in die USA mit Transorma-Kennung DF [3]

Bild 6: Brief von Buenos Aires in die Schweiz mit Transorma-Kennung DX [3]

Bild 7: Brief von Rosario nach Buenos Aires mit Transorma-Kennung NL [1]

Bild 8:Großformatiger Brief von Rosario in die USA mit Transorma-Kennung UB [8]

Bild 9: Während der Stempel auf dem hier abgebildeten Beleg [4] eindeutig ausweist, dass die Sendung in Rosario aufgegeben worden ist und die Sendung dort mit größter Wahrscheinlichkeit auch die Kennzeichen, die mit L beginnen, erhalten hat, stammt eine im RB 2/3-79 abgebildete Sendung mit dem Kennzeichen LB [5] ebenso eindeutig aus Buenos Aires.
Kennzeichen, deren Anfangsbuchstabe L ist, sind offenbar sowohl in Rosario als auch in der Abgangsabteilung des Postamtes Buenos Aires eingesetzt worden.

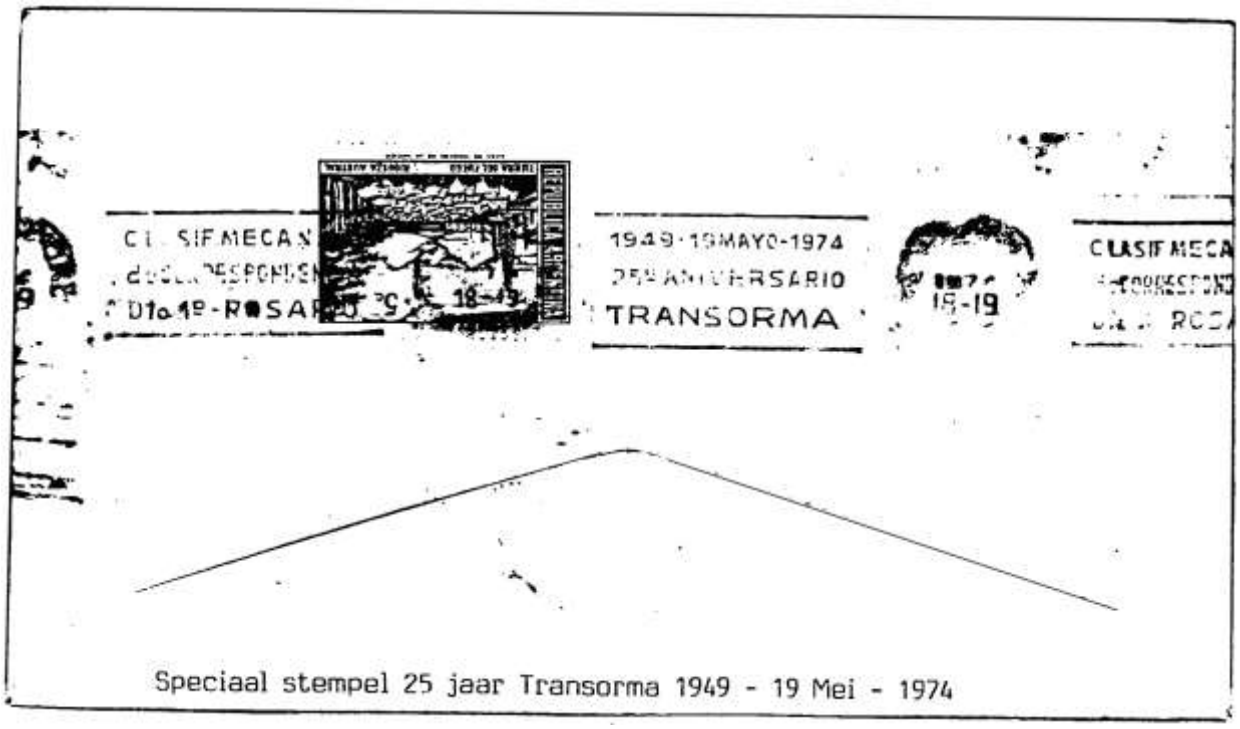


Bild 10: Stempel zum 25jährigen Betriebsjubiläum der Transorma in Rosario [1]

Bei der in Bild 7 gezeigten Sendung ist nicht völlig auszuschließen, dass sie das Kennzeichen NL erst in Buenos Aires bei der Eingangsverteilung erhalten hat, wo in später Betriebsphase die typischen Kennzeichen mit dem Strich über der Buchstabenkombination eventuell nicht mehr verwendet worden sind.

Die Sendung in Bild 8 ist wahrscheinlich wegen ihres Formats sowohl durch die Stempelmaschine als auch durch die TRANSORMA-Anlage hochkant gelaufen.

Den 25. Jahrestag der Inbetriebnahme der Anlage feierte das Postamt Rosario im Jahre 1974 durch zwei verschiedene Einsätze im gleichen Bandstempel. Als Jubiläumsdatum ist darin allerdings der 19. Mai und nicht der 10. März erwähnt (Bild 10). Die Inschrift im kaum lesbaren zweiten Stempeleinsatz könnte „ Mechanische Sortierung der Korrespondenz … Rosario“ bedeuten.

Von den mit N beginnenden Buchstabenkombinationen sind die Kennzeichen NC, NQ, NS, NT, NU, NX, NY und NZ nach Angaben von Rijswijks [7] in Argentinien angefertigt worden. Oschewsky [6] gibt an, dass auch die Buchstabenkombinationen LD, LN, LV sowie MA, MC, MK und MT in einer Höhe von 3,5 mm und die Buchstabenkombinationen NA, NC und NH in Höhe von 5 mm als Ersatz in Argentinien beschafft worden sind. Es wird jedoch nicht angegeben, wo sie verwendet worden sind. Die Kombinationen MT bzw. NC werden als hohe schlanke Kennzeichen auf Belegen aus Buenos Aires aus den Jahren 1960 bzw. 1955 abgebildet.

Bild 11: Ortsbrief aus Buenos Aires vom 23.08.1955 mit Transorma-Kennung MT in etwa 5 mm Höhe in roter Farbe, schlanke Buchstaben [2]

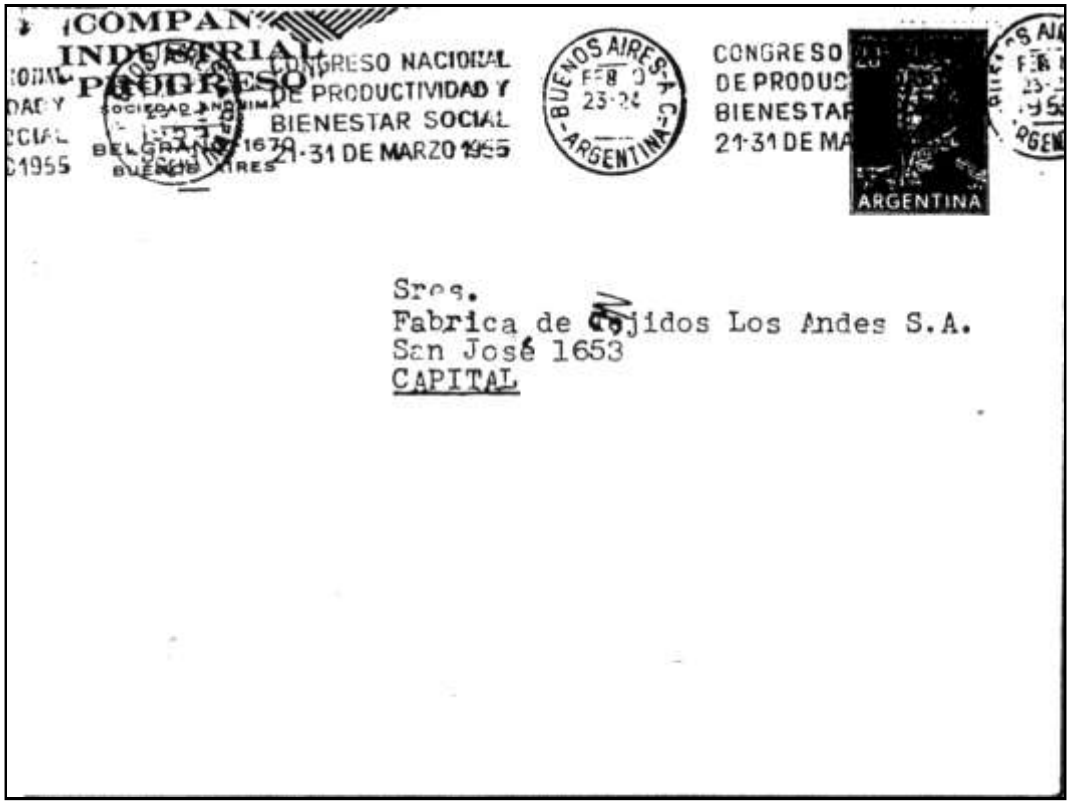


Bild 12: Ortsbrief aus Buenos Aires vom 10.02.1955 mit Transorma-Kennung NC in etwa 5 mm Höhe in roter Farbe, schlanke Buchstaben [2]

Bild 13: Brief aus Buenos Aires nach Deutschland mit stark abgenutzter roter Transorma-Kennung NH und Matrixcodierung der Briefverteilanlage von AEG-Telefunken [3]

Auf einem späten Beleg aus Buenos Aires aus dem Februar 1980 (Bild 13) ist ein nur 3 mm hohes, stark abgenutztes Kennzeichen NH sowie eine gelbe Matrixcodierung mit sehr tief stehendem Platzkennzeichen 1 erkennbar.

Diese Sendung ist offenbar wegen der exponiert angebrachten Postleitzahl 2000 für Hamburg im Postamt Buenos Aires CM1 (Centro Postal Metropolitano No 1) am Codierplatz 11 der 1974 installierten -Briefverteilanlage von AEG-Telefunken irrtümlich als Inlandsendung codiert worden. Erst danach ist wohl erkannt worden, dass es sich um eine Auslandssendung handelte, die dem Briefabgang der Auslandsabteilung zugeführt wurde, wo augenscheinlich noch immer die gute, alte TRANSORMA ihren Dienst tat. Die maschinelle Stempelung der Sendung geschah mittels einer bereits 1970 an das gleiche Postamt von AEG-Telefunken gelieferten Briefaufstell- und –Stempelmaschine des Typs AM660.

All das deutet darauf hin, dass zumindest in der Endphase der Betriebszeit der Maschinen bei Bedarf Platzkennzeichen zwischen den Postämtern ausgetauscht worden sind, was insbesondere für die Kombinationen gilt, die mit den Buchstaben L, M und N beginnen.

<u>Postamt BAHIA BLANCA: 1 Maschine Typ 5/300 und 1 Maschine Typ 1/160</u>

Daten der Lieferungen (Inbetriebsetzungen?) 30. März 1949 bzw. 15. Januar 1955
Die Kenzeichnungen der Sendungen, die durch die Maschine Typ 5/300 beim Eingang und wahrscheinlich auch beim Abgang (Belege dafür liegen nicht vor) sortiert worden sind, in roter und (nach Rijswijk) auch in schwarzer Farbe:

VA bis VZ, TA bis TL (ohne E, G, I bzw. O und R an zweiter Stelle)
TM bis TZ höhere Buchstaben, die nach Rijswijk [7] in Argentinien hergestellt worden sind (ohne O und R an zweiter Stelle).

Bild 14: Brief aus der DDR nach Bahia Blanca vom 26.06.1956 mit rotem Transorma-Kennzeichen VB von der Eingangssortierung (im „h“ von „Bahia“ [3]

Bild 14 und 15: Briefe aus der Deutschland nach Bahia Blanca vom mit roten Transorma-Kennzeichen VN bzw. VD von der Eingangssortierung [3]

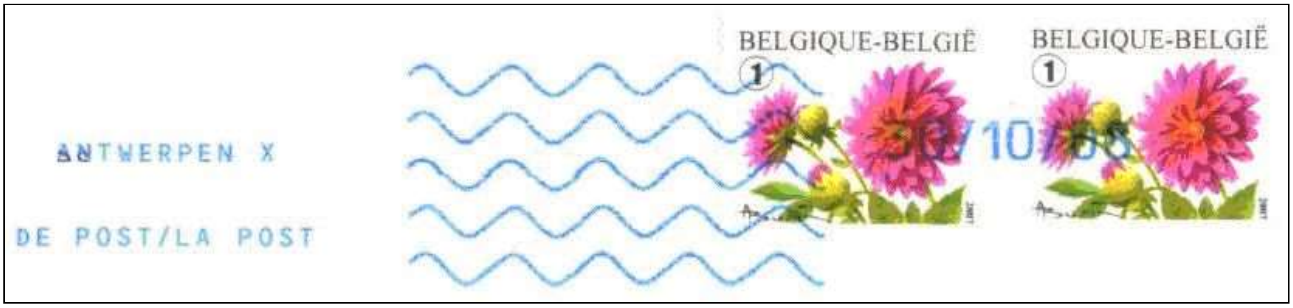
Literatur und Bildquellen

[1] Marjo J. Vrijaldenhoven-Oostra, TRANSORMA voltoid verleden tijd 1931 – 1981, 1990, S. 65f
[2] Rundbrief der Bundesarbeitsgemeinschaft Briefpostautomation e. V., 1-93 S. 4432f
[3] Sammlung Rolf Goebel
[4] http://kjell.smult.com/images/tra_rosario55.jpg
[5] Rundbrief der Bundesarbeitsgemeinschaft Briefpostautomation e. V. 2/3-79 S. 1033ff,
[6] Willi Oschewsky, Handbuch Briefpostautomation, TRANSORMA Argentinien
[7] A. C. van Rijswijk, Handboek TRANSORMA-Codeerplaatskentekens, Apeldoorn 1982 S. 40f
[8] Auskünfte und Belege, die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft zur Verfügung stellten

Neue Stempeltypen im Sortierzentrum Antwerpen X

Im Sortierzentrum Antwerpen X (Noorderlaan 395 – Haven 466 in 2099 Antwerpen) wurden, um Briefmarken abzustempeln, die unten abgebildeten neuen Stempeltypen eingesetzt.
Seit Mitte Juni 2008 (das z. Zt. [auf einem Beleg] gefundene frühste Datum ist der 13. Juni 2008) liegen Abdruck[e] von einer NEOPOST-Stempelmaschine vor.
Eigentlich ist es genau genommen eine Frankiermaschine, die bei Servipost [wahrscheinlich der Frankierservice der belgischen Post] verwendet wird, die aber zum Stempeln umprogrammiert worden ist. Sie wird ausschließlich zum Abstempeln großformatiger Sendungen verwendet, während NF-Sendungen [Sendungen im normalen Format] im Prinzip automatisch durch die CFC- [Formattrenn-, Aufstell- und Stempel-] Maschinen abgestempelt werden.

Erst befand sich [nur] eine solche Maschine im Sortierzentrum. Drei weitere Maschinen sind bestellt worden. Es sind ebenfalls NEOPOST-Stempelmaschinen des Typs IJ110, [aber] mit einem blauen Abdruck.



Sie sind am 30. Oktober 2008 in Betrieb genommen worden, um großformatige Briefe abzustempeln.
Eventuell hat man vor, in der bevorstehenden Neujahrsperiode auch Briefe im Normalformat durch diese Stempelmaschinen abstempeln zu lassen, [denn in dieser Zeit ist das Sendungsaufkommen in Belgien und den Niederlanden sehr hoch, weil es Brauch ist, allen Freunden und Bekannten Neujahrsgrüße zu senden].
Alle vier Maschinen sind im Bearbeitungsbereich „Produkt- [Sendungs-] Vorbereitung“ aufgestellt, wo auch die CFC-Maschinen stehen.

Übersetzt von Rolf Goebel

Fredo Queck

Briefmarken mit oder ohne Lumineszenz

Untersuchungen zu Aufstellkriterien für Briefsendungen bei der Deutschen Post der DDR in den 80er Jahren

Nachdem schon in den 60er Jahren Versuche mit fluoreszierenden Briefmarken stattgefunden hatten, hat die Deutsche Post ab 1980 wieder Untersuchungen mit dem Ziel begonnen, noch in den 80er Jahren die größten Briefverteilämter mit Aufstellmaschinen (für Briefsendungen aus der Kastenleerung) und Briefverteilautomaten auszurüsten.

Hier sollen nun die Arbeiten dargestellt werden, die für den Einsatz eines Briefaufstellkriteriums durchgeführt wurden.

Neben Nutzeffektbetrachtungen, Kostenberechnungen und Ermittlung potenzieller Einsatzorte waren die Untersuchungen in erster Linie auf den Bearbeitungsgegenstand, die aufzustellenden Briefsendungen gerichtet.

Auf Grund der Struktur der Sendungen aus der Kastenleerung kamen nur Kurzbriefsendungen in Betracht. Die Formatbereiche sind in [2] ausführlich dargestellt. Dabei handelt s sich im Wesentlichen um zwei Postkartenformate (90 x 140 mm und 105 x 148 mm) und vier Briefumschlagformate (100 x 175 mm, 100 x 190 mm sowie 110 x 220 mm und 114 x 162 mm). Alle Briefsendungen, die diesen Formatbereich überschritten, sollten nicht in das Aufstellungsverfahren einbezogen werden. Ihr Anteil war wegen der geringen Stückzahl ohnehin zu vernachlässigen. Untersuchungen zu Formattrennmaschinen wurden daher nicht durchgeführt.

Für die weiteren Arbeiten war Ausgangspunkt, dass fast alle Kurzbriefsendungen aus der Kastenleerung mit Briefmarken beklebt waren. Lediglich ein geringer Anteil wurde mit aufgedruckten Briefmarken eingeliefert (Postkarten mit Werteindruck). Eine Verwechslung mit anderen Aufklebern jeder art musste ausgeschlossen werden. Die Briefmarke(n) sollte(n) also das Aufstellkriterium sein. Erste Untersuchungen galten lumineszierenden (phosphoreszierenden bzw. fluoreszierenden) Stoffen, die für den Einsatz geeignet sind (z. B. Cartax DP). Weiterhin war zu klären, of diese Stoffe zweckmäßigerweise den Briefmarkenpapieren direkt oder der Streichmasse beizufügen sind. In Zusammenarbeit mit den Herstellern von Briefmarkenpapieren wurden Testpapiere zu allen Varianten und mit unterschiedlicher Lumineszenz hergestellt. Die Wertpapierdruckerei der DDR hat daraus Musterdrucke in Form von Briefmarken mit Zähnung 14 hergestellt. Um Verwechslungen auszuschließen wurden Phantasiemuster gewählt (Bild 1).

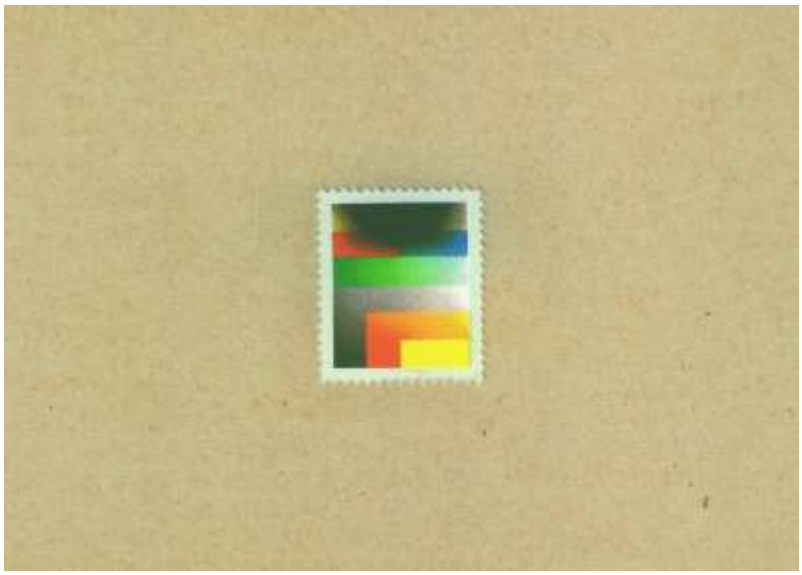


Bild 1

Alle Testdrucke wurden labormäßig mit Versuchsaufbauten geprüft. Es konnte festgestellt werden, dass sowohl alle verwendeten Stoffe als auch die Herstellungsverfahren der Papiere geeignet und Anwendbar sind. Einige Muster nach Bild 1 sind noch vorhanden.

Im gleichen Zeitraum machten Veröffentlichungen in der „Österreichischen Postrundschau“ (Dr. Hudler: Marken im schiefen Licht, Marken im Streiflicht) auf ein von der Firma Schrack übernommenes und weiterentwickeltes Aufstellverfahren aufmerksam, bei dem „unpräparierte“ Briefmarken als Aufstellkriterium dienen. Beim Abtasten der Sendungsoberfläche mit „Streiflicht“ entsteht durch die Zähnungsteilung der Briefmarke(n) ein typisches Schattenmuster, das für die Briefmarkenerkennung und damit für das Aufstellen der Briefsendungen ausgewertet werden kann.

Da die Briefsendungen aus der Kastenleerung bei der Deutschen Post diesen Anforderungen entsprachen, wurden Kontakte mit der Österreichischen Postverwaltung und der Firma Schrack mit dem Ziel aufgenommen, dieses Verfahren näher zu testen. Sowohl die Österreichische Postverwaltung als auch die Firma Schrack stimmten zu, dass mit einer Stichprobe von 1000 Testbriefsendungen, die einen repräsentativen Querschnitt der Briefsendungen aus der Kastenleerung bei der Deutschen Post der DDR darstellte, das vorgenannte Verfahren in einer Versuchsmaschine der Firma Schrack im Postamt Linz a. d. Donau getestet werden darf. Das Ergebnis wir mit über 98% richtig aufgestellten Sendungen überraschend gut.

Unter den Bedingungen der Deutschen Post der DDR war damit die Entscheidung über das anzuwendende Aufstellkriterium schnell getroffen.

Bei dem erstgenannten Verfahren wären alle Briefmarken mit Lumineszenzstoffen herzustellen gewesen, obwohl nur 3 von 48 bestehenden Briefverteilämtern Aufstellmaschinen erhalten sollten. Zudem war der Import eines Lumineszenzstoffes ein nicht zu unterschätzender Kostenfaktor.

Das Verfahren der Firma Schrack war dagegen unter den Bedingungen der Sendungsstruktur der Deutschen Post anwendungsbereit, hinsichtlich der Briefmarken kostenneutral und bedurfte nur geringer Anpassungsarbeiten. Lediglich Briefsendungen mit aufgedruckten Briefmarken (im Wesentlichen von der Post verkaufte Postkarten mit Werteindruck) mussten so ergänzt werden, dass ein Aufstellen mit Aufstellmaschinen möglich war. Als Lösung bot sich an, neben der eingedruckten Briefmarke ein „künstliches Schattenmuster“ aufzudrucken, das das bei er Abtastung der Zähnungsteilung der Briefmarke gefundene Raster imitierte. Bild 2 bis 4 zeigen Postkarten, die zusätzlich dieses Muster besitzen und mit dem Verfahren der Firma Schrack aufgestellt werden konnten. Einige Exemplare davon sind noch erhalten.

Mit diesem Stand waren die vorbereitenden betrieblichen Arbeiten praktisch abgeschlossen. Die Deutsche Post der DDR hat dann bei der Firma AEG in Konstanz drei Aufstellmaschinen mit Abtastköpfen der Firma Schrack bestellt und geliefert bekommen. Sie waren ab 1989 in den drei Briefverteilämtern Berlin, Leipzig und Dresden im Einsatz.

Literatur

[1] Fischer, Peter; Peter, Alfred: Fluoreszenzversuche in sechs Farben. Deutsche Briefmarkenzeitung und Sammler-Express, 11/1995
[2] Sack, Waldemar, Schaaf, Manfred: Neugestaltung der Postanschrift. Deutsche Post 31 (1986) 3
[3] Beignag, Thomas: Die Post der DDR in den 80er Jahren. Sammler-Express, 15/1990

Bild 2
Schatten-
muster
grün

Bild 3
Schatten-
muster
blau

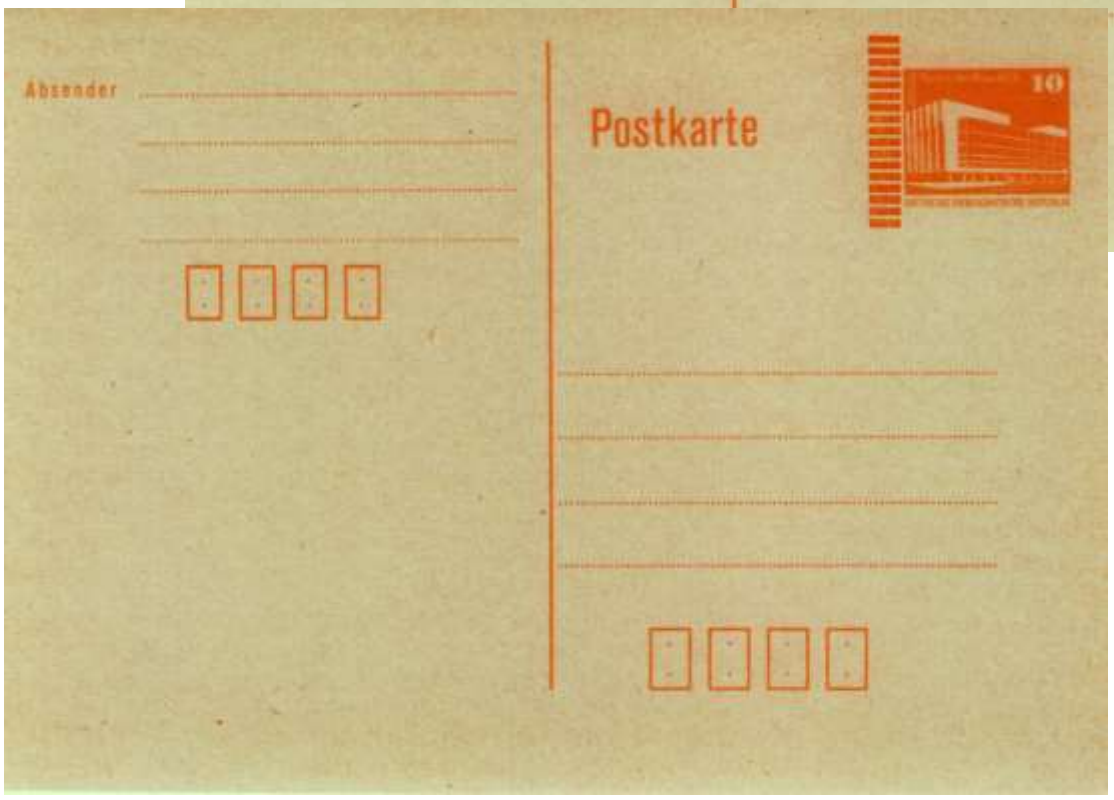


Bild 4
Schatten-
Muster
rot

POST & GO
Selbstbedienungseinrichtungen in Großbritannien

Die Royal Mail begann Versuche mit „POST & GO“-Aufklebern, die für die Öffentlichkeit zur Verfügung standen, im Frühjahr 2007.

Ursprünglich wurden Maschinen, die diese Aufkleber ausgaben, in drei Postämtern installiert und in Betrieb gesetzt, nämlich in:

- Birmingham am 29. Januar 2007
- Maidstone am 5. Februar 2007
- Belfast am 13. Februar 2007

Die Versuche wurden im Oktober 2007 auf andere Postämter ausgedehnt, und zwar auf

- Manchester (Gorton),
- Bristol (The Galleries),
- Doncaster,
- South Shields,
- Sunderland und
- Clapham Common, London

Bild 1

Bild 2

Die Maschinen für diese Versuche wurden von zwei Herstellern bezogen, von Pitney Bowes und Fujitsu. Sie gaben frankaturgültige Aufkleber entweder für die Erste oder Zweite Inlandsbeförderungsklasse aus. Sie ähnelten den horizontalen Aufklebern, die eine Zeit lang insbesondere für Päckchen und Pakete in den Postämtern verwendet worden waren. Wie auch immer, die Aufkleber aus den Maschinen von Pitney Bowes waren quadratisch (Bilder 1 und 2), während diejenigen aus den Fujitsu-Apparaten rechteckig waren (Bilder 3 und 4).

Bild 3

Bild 4

Sämtliche Aufkleber enthielten die gleichen Informationen. Die gewählte Beförderungsklasse wurde im oberen Teil des Aufklebers deutlich hervorgehoben. Unter der Inschrift „Royal Mail“ wurden das {Absende-) Datum und das entrichtete Porto aufgeführt, rechts davon der Postcode des Postamts, in dem der Aufkleber abgegeben worden

war (Meistens waren die Angaben korrekt, aber eine Anzahl von Aufklebern enthielt falsche Postcode-Angaben). Die letzte Zeile zeigte den Aufstellort der Maschine, die Identfikation des Kiosks sowie die (laufende) Nummer des Aufklebers an.

In Verfolgung dieser ersten Versuche hat sich Royal Mail für die nächste Versuchsphase auf einen Hersteller festgelegt, um Maschinen einzuführen, die postalische Aufkleber direkt an Postkunden ausgeben. Apparate, die von der Firma Wincor Nixdorf beschafft wurden, sind in 20 Postämtern überall in Großbritannien installiert worden. Der ursprüngliche Aufbauplan sah die Einführung (dieser Apparate) an folgenden Orten vor:

- Bristol, Sunderland, South Shields, Hastings, Maidstone, Doncaster, Clapham Common, Birmingham, Ludgate Circus (London), Belfast, Basingstoke, Fareham, Guildford, Derby, Grimsby, Chichester, Maidenhead, Reading, Leeds and Walsall.

Der Aufstellplan soll bis zum 20. November (2008) voll erfüllt sein und die Maschinen sollten bereits gut funktionieren, wenn Sie diesen Artikel lesen. In frühen Fällen sind Verspätungen aufgetreten und es wird selbstverständlich eine lange Periode des Lernens sowohl für die Postbediensteten als auch für das Publikum eintreten.

Die Maschinen sind dazu konzipiert, auf Verlangen zwei Arten von Aufklebern auszugeben und natürlich zum passenden Entgelt:

POST & GO-Aufkleber, die nach denjenigen gestaltet worden sind, die in den ersten Versuchen verwendet worden sind, dienen spezifischen Bedürfnissen der Postkunden.
FASTSTAMP-Aufkleber, die gestaltet sind, um reguläre Postwertzeichen zu ersetzen, und die spezifisch begrenztere Verwendungsmöglichkeiten haben.

- Die POST & GO-Aufkleber sind in den Bildern 5 bis 12 dargestellt.
  Sie haben links einen Sicherheitsdruck und einen Iridium-Überdruck. Sie sind so konzipiert, dass sie des Postkunden spezifischem Bedürfnis (zum Frankieren) im Rahmen der Posttarife entsprechen.
  - Inlandsbrief 2. Klasse (Bild 5)
  - Inlands-Großbriefe 1. und 2. Klasse (Bilder 6 und 7)
  - Inlandspäckchen 1. und 2. Klasse (Bilder 8 und 9)
  - Luftpostbrief (Bild 10)
  - Luftpostdrucksache (Bild 11)
  - Luftpostpäckchen (Bild 12)

Bilder 5 bis 12
POST & GO-Aufkleber

Jeder dieser Aufkleber wird für einen bestimmten Frankaturbedarf und die entsprechende Gewichtsklasse ausgedruckt. Die Bilder 5 bis 12 zeigen die Aufkleber, die im Original 81,5 x 40 mm messen, in verkleinertem Format. Die Trägerfolie misst 86 x 46 mm.

- Die FASTSTAMP-Aufkleber haben eine größere Ähnlichkeit mit Briefmarken, wie wir sie kennen, denn Ihre Gestaltung wird durch die Machin-Darstellung des königlichen Hauptes dominiert, dessen Gestaltung demjenigen auf der Millenium-Bedarfsserie ähnlich ist. Aufkleber für 5 Postdienstleistungen werden vorgehalten:
  - Inlandsbrief 1. Klasse bis 100g (Bild 13)
  - Inlands-Großbrief bis 100g (Bild 14)
  - Europa-Brief bis 20g (Bild 15)
  - Brief weltweit bis 10g (Bild 16)
  - Brief weltweit bis 20g (Bild 17)

Die Aufkleber in einer Originalgröße von 55 x 25 mm haften auf einer Folienunterlage von 60 x 29 mm. Die Zeile am Unterrand des Aufklebers zeigt das Postamt an (in diesem Falle repräsentiert „020511 „The Galleries“ in Bristol), die Maschinennummer (in diesem Falle Nummer 1), die Nummer des Vorgangs (0062) und die laufende Nummer der Aufkleber innerhalb des Vorgangs (01 bis 05).

Bilder 13 bis 17
FASTSTAMP-Aufkleber

Im Gegensatz zu den POST & GO-Aufklebern, mit dem entrichteten Porto und dem Datum, an dem die jeweilige Sendung, (für die der Aufkleber verwendet wird), abzuschicken ist, entsprechen die FASTSTAMP-Aufkleber den NVIs (Nonvalue Indicator – Postwertzeichen für bestimmte Sendungsarten ohne Werteindruck), die nur Einzelheiten der Sendungsart anzeigen, für die das Porto entrichtet worden ist. Es wird vermutet, dass auch Luftpost-Aufkleber für Europa und den Rest der Welt sowie Formulare für die Zollinhaltserklärung ausgegeben werden.

Bild 18

Die Maschinen wurden, als sie installiert worden sind, getestet, wobei sie Test- statt Porto-Aufkleber ausgaben. Einen solchen Test-Aufkleber, wie er in Birmingham gedruckt wurde, zeigt Bild 18.

POST OFFICE®
Post Office Ltd.
www.postoffice.co.uk
12-16 Bridge Street
Belfast
BT1 1LT
Date and Time: 14/10/2010 12:41
Branch: 011704 Kiosk ID: 02
Session ID: 00048
01 x 1c L Letter 0.25Kg £0.78
Total: £0.78
VAT Number: 243170002
Thank you for using Post & Go

Bild 19

Als eine solch große Anzahl neuer Apparate an so vielen Orten aufgestellt wurden, war es unvermeidlich, dass sich beim Programmieren der integrierten Computer einige Fehler einschlichen. Einer geschah in Belfast, wo das Datum falsch eingegeben wurde, so dass Aufkleber für das Jahr 2010 ausgegeben wurden, wie die Quittung für den

Benutzungsvorgang (Bild 19) zeigt. Dieser Aufkleber weist das Logo des Post Office auf wie vorgesehen. Andere Programmierfehler führten dazu, dass es manchmal ganz und gar verschwand und den dafür vorgesehenen Platz frei ließ oder an seiner Stelle das Logo von Wincor Nixdorf auftauchte (Bilder 20 und 21).

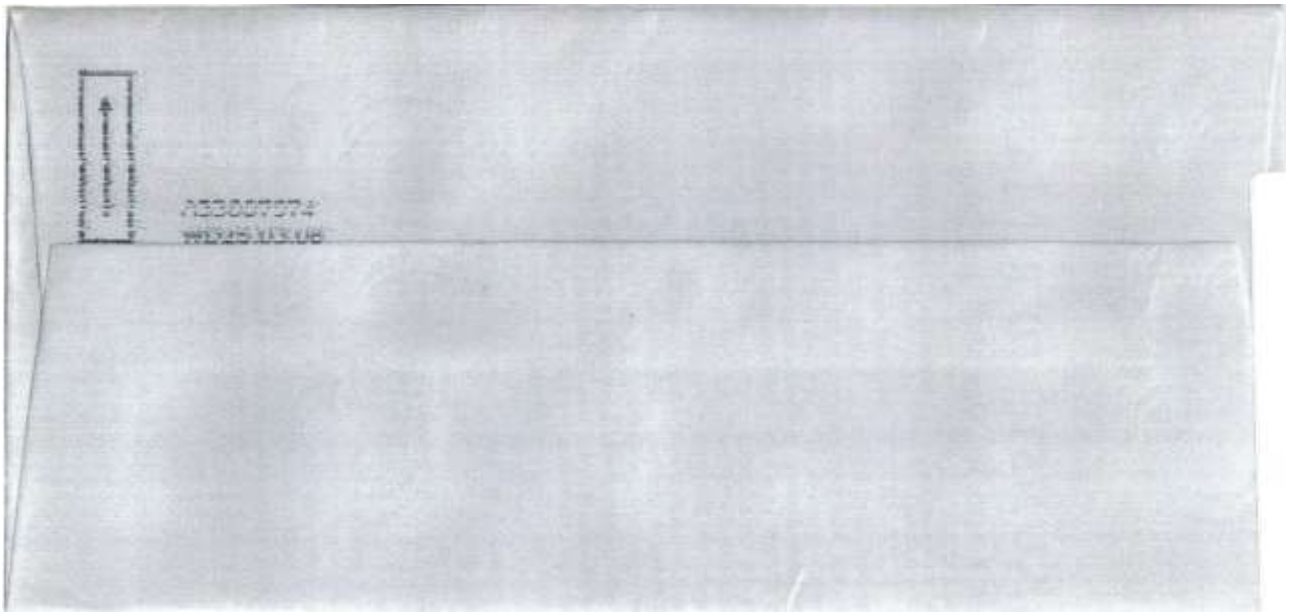
Bild 20

Bild 21

Verschiebungen der Phosphorbänder wie auch Druckausfälle der einen oder anderen Art sind mit Sicherheit zu erwarten. Berichte an den Rundbriefredakteur zur Weitermeldung nach Großbritannien sind willkommen. Vorausgesetzt, die Versuche verlaufen erfolgreich, so ist zu erwarten, dass diese Apparate überall auftauchen werden; nicht nur in Postämtern.

Aus: The Bookmark' Journal Volume 38 No. 3, December 2008 S. 117ff
Übersetzt und bearbeitet von Rolf Goebel.

Douglas N. Muir, Kurator für Philatelie am British Postal Museum and Archive
an einem Post & Go-Automaten im Januar 2009.



Am 25.03.08 an einem Post & Go-Automaten von Fujitsu nach Berlin aufgegebener Brief.
Oben: Vorderseite mit Frankieraufkleber der Fujitsu-Maschine
Unten: Rückseite mit Qualitätskennzeichen von Watford (WD)

Liebe Mitglieder!

Alle Mitglieder, die nicht am Bankeinzugsverfahren teilnehmen,
werden gebeten, den auf der Jahreshauptversammlung 2008
für das laufenden Jahr beschlossenen Mitglieds-Jahresbeitrag
von 25,- €
bis Ende März 2009 auf das Konto der ArGe Briefpostautomation
Postbank Hannover 4406-306, BLZ 250 100 30
IBAN: DE44 2501 0030 0004 4063 06, BIC: PBNKDEFF
zu überweisen.

„Ongeldige Postcode“ auf Briefen in den Niederlanden

Im Dezember 2008 legte Anton Katzlberger einen von Deutschland in die Niederlange gesandten Fensterbrief vor, der mit dem Vermerk „Ongeldige Postcode“ versehen worden war. Die Redaktion bat Eddie IJspeerd um Aufklärung und er schreibt dazu:

Seit 2000 gibt es in den Niederlanden sechs “Sorteercentra”. In jedem Sortierzentrum wird die Tagespost zwei Mal sortiert:

1. Abgangspost des eigenen Gebietes wird zuerst (ab acht Uhr abends) sortiert, und zwar nach den beiden ersten zwei Stellen des Postcodes. Post für andere Regionen wird nachts nach zu den entsprechenden anderen Zentren transportiert.

   Wir nennen das: “Erste Sortierung”

   Während dieser Sortierung wird von jedem Brief ein digitales Bild gemacht und intelligente Software versucht Postcode + Hausnummer + Hausnummer-Zusatz zu identifizieren. Auch werden Strassenname + Bestimmungsort identifiziert für Kontrollzwecke oder Korrektur. Wenn das gelungen ist wird ein “Prozessinformationscode” (PRIC) aufgespritzt zusammen mit einem linearen Code (typ: Alternate Bar Code, AB Code).

   Beispiel eines PRIC: Z01PT*7481BJ125* (immer 16 Positionen, * = leere Position)

   Z = Brief bearbeitet im Sortierzentrum Zwolle.

   PP* = Postcode + Hausnummer identifiziert mittels Primary Coding Device
   * = es gibt für diese Adresse keinen Hausnummern-Zusatz (wie etwa A oder II), deshalb eine leere Position.
   Es gibt inzwischen elf Coding Devices (= Softwarepakete):

Primary Coding Device	Buchstabe	P
Secondary Coding Device	Buchstabe	S
Tertiary Coding Device	Buchstabe	T
Quartery Coding Device	Buchstabe	Q
Fifth Coding Device	Buchstabe	F
Hexa Coding Device	Buchstabe	H
Video Coding Device	Buchstabe	V
KIX Coding Device	Buchstabe	K
Extract Coding Device	Buchstabe	E
Normalization Coding Device	Buchstabe	N
Adress Data Base	Buchstabe	A

   Diese Buchstaben können im PRIC vorkommen.

   7481BJ = Ergebnis der Identifizierung mittels Primary Coding Device.

   125 = Ergebnis der Identifizierung mittels Tertiary Coding Device

   * = leere Position weil es für meine Adresse keine Hinzufügung gibt

   Der Prozessinformationscode (PRIC) zeigt immer an, was die Software identifiziert hat! Das Ergebnis kann von der Anschrift auf der Sendung abweichen!
   Ist ein nicht existierender Postcode identifiziert worden oder stimmen Postcode, Straßenname und Hausnummer nicht überein, wird an Stelle des Prozessinformationscodes (PRIC) Ongeldige Postcode aufgespritzt.
   Die Automations-Sammler nennen diesen Prozessinformationscode: PRIC-1 (also: PRIC der ersten Sortierung).

Inzwischen sind zwei verschiedene Typen des PRIC-1 bekannt.
Wir unterscheiden diese Typen als PRIC-1/1 und PRIC-1/2. Heute wird PRIC-1/2 auf die Briefe gespritzt. „Ongeldige Postcode" ist ein Sonderfall des PRIC-1/2.
Ein zweiter Sonderfall ist der Text "Herstelpost". In diesem Fall hat die Software versucht das Ergebnis zu korrigieren.

2. Wenn die Post der anderen Sortierzentren eintrifft (nachts gegen ein oder zwei Uhr) beginnt der zweite Sortiergang, jetzt bis auf "Instraateenheid". Instraateenheid ist ein Bündel Briefe, das von <u>einem</u> Zusteller bearbeitet wird. Ein Zusteller kann täglich mehrere "Instraateenheden" bearbeiten.

   Diese Sortierung nennen wir: zweite Sortierung,

   Obwohl auf den Briefen schon ein AB-Code anwesend ist, wird auch während der zweiten Sortierung ein digitales Bild von jedem Brief gemacht. Auch während des Prozesses wird durch die Software zuerst nach dem AB-Code gesucht. In über 99,5 % der Fälle wird der AB-Code gefunden und korrekt gelesen. Auf dem Brief wird dann wieder ein Prozessinformationscode aufgespritzt: der PRIC-2 (PRIC der zweiten Sortierung).
   Bis heute gab es drei Typen des PRIC-2: PRIC-2/1; PRIC-2/2 und PRIC-2/3.
   Heute wird auf fast alle Briefe einen PRIC-2/3 aufgespritzt und zwar:

   Buchstabe I = Index (der orange AB-Code) erkannt.
   Buchstabe A = Index nicht erkannt. Mittels des digitales Bildes hat die Software wieder Postcode + Hausnummer + eventuelle Zusätze erkannt.
   Der Buchstabe A kommt heute noch regelmäßig vor.
   Buchstabe V = Index nicht erkannt, fehlt, usw.
   Mittels Videocodierung ist der Brief sortiert worden.
   Buchstabe V gab es nur während der Anfangszeit der PRIC-2/3.
   Belege mit V sind recht selten
   Buchstabe N = Keine automatische Erkennung oder Video-Erkennung gelungen.
   Beleg nach Handbearbeitung
   N heißt auf Holländisch: niet (= nicht).
   Belege mit N sind außerordentlich selten!

150. NL – Niederlande

Die Wunderwelt der PortenInnenMaschine

Heinz Lokaj sandte der Redaktion zwei Briefe aus den Niederlanden mit Aufklebern der TNT Post mit der Inschrift „FRANKERING GECONTROLEERD“, einer fortlaufenden Nummer und einem Stichcode bzw. 2D-Barcode (Bilder 1 und 2).

Bild 1

Bild 2

Unser niederländisches Mitglied Eddie IJspeerd schreibt dazu: Es handelt sich um eine neue Maschine zur Portokontrolle und empfiehlt die Internetseite www.po-en-po.nl. Dort kommt man über "Postmechanisatie" zu "Post & Techniek" mit einem ausführlichen Artikel über die PortenInnenMaschine. Darin heißt es unter anderem:

Kürzlich ist im Sortierzentrum Nieuwegein eine PortoEinzugsMaschine (PIM) in Betrieb genommen worden. Es ist vorläufig noch unbekannt, wie die Maschine funktioniert, aber aus einem Artikel im Mitteilungsblatt MAIL für das Personal der TNT ist dennoch eine ungefähre Vorstellung [von der Arbeitsweise] der PIM zu gewinnen.

PIM pickt unrichtig [frankierte Sendungen] heraus

PIM, so heißt die neue Portoeinzugsmaschine im Sortierzentrum Nieuwegein. PIM bearbeitet seit Ende März [2008] automatisch falsch und unvollständig frankierte Sendungen. Dadurch können zweimal so viele Sendungen aus dem landesweiten Strom gefischt werden. Der TNT-Post geht jährlich viel Umsatz durch falsch frankierte Sendungen verloren. Die Produktionsleiterinnen Hannie Klarenbeek und Sylvia Walters sind wenig betrübt über das neue Verfahren.

Hannie: „PIM wiegt die Sendungen und fotografiert sie dabei. Videocodierung registriert, um welche Art falscher [Frankierung] es sich handelt. Zehn Mitarbeiter sind besonders dazu ausgebildet.“

Bild 3 ist die Wiedergabe eines Artikels aus der TNT-Zeitung vom 4. April 2008 mit einer zusammenfassenden Erklärung der Funktion der Portoeinzugsmaschine (PIM). Die Maschine wiegt die Sendungen und macht davon eine Videoaufnahme. Durch Videocodierung (also per Hand durch eine Bedienungskraft?) wird „herausgefunden“, um welche Art falscher Frankierung es sich handelt.

PIM PIKT FOUTEN ERUIT

PIM, zo heet de nieuwe porteninnenmachine op sorteercentrum Nieuwegein. PIM verwerkt sinds eind maart automatisch verkeerde en onvoldoende gefrankeerde post. Daardoor kunnen tweemaal zoveel postzendingen uit de landelijke stroom worden gevist. TNT Post loopt jaarlijks veel omzet mis door verkeerd gefrankeerde zendingen. Productieteamleiders Hannie Klarenbeek en Sylvia Walters zijn nauw betrokken bij het nieuwe proces. Hannie: "PIM weegt de zending en maakt er een foto van. Videocodering registreert om wat voor soort fout het gaat. Een tiental medewerkers is hier speciaal voor opgeleid."

Bild 3: Bis zum Einsatz der neuen Anlage wurden noch der TNT geschuldete Portobeträge durch Zusendung von Vordruckpostkarten angefordert

Bild 4

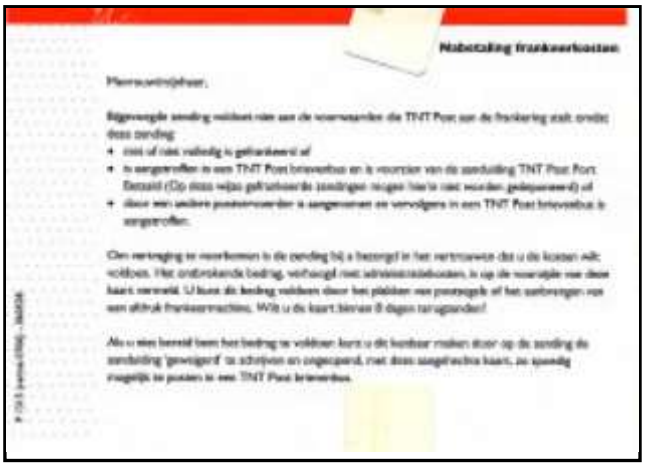


Bild 5

Bild 4 Zeigt die Vorderseite der Porto[einzugs]karte P1315 mit der fortlaufenden Nummer 101167 (*sollten da tatsächlich insgesamt 101167 Karten abgeschickt worden sein? Wer weiß das?*) und der Anschriftenangabe des Empfängers der Karte: Postleitzahl 1000 AG und (Postfach?)-Nummer 342. Darunter ist der zu bezahlende Betrag vermerkt: EUR 0,88. Ferner ist oben rechts ein FIM (Front Indication Mark [Vorderseiteanzeigemerkmal]) angebracht und unter der Anschrift ist ein KIX (Kundencode [in Form eines 4state- Codes]) angebracht, der übersetzt 1001NM20513 lautet.

Bild 5 zeigt den Text der Postkarte:
Frau/Herr,
Die beigefügte Sendung entspricht nicht den Bedingungen, die TNT-Post an die Frankierung stellt, weil diese Sendung

a). nicht vollständig frankiert worden ist
b). in einem TNT Post-Briefkasten vorgefunden wurde und mit der Angabe „TNT Post Porto bezahlt“ versehen worden ist (Auf diese Art frankierte Sendungen dürfen darin nicht eingeworfen werden) oder
c). von einem anderen Postbeförderungsunternehmen angenommen worden ist und nachher in einem TNT Post-Briefkasten vorgefunden wurde.

Um einer verspäteten Zustellung zuvorzukommen, ist die Sendung von uns im Vertrauen darauf, dass uns die Kosten entrichtet werden, zugestellt worden.
Der fehlende Betrag zuzüglich der Verwaltungskosten wird auf der Vorderseite dieser Karte angezeigt. Sie können diesen Betrag entrichten, indem Sie Briefmarken aufkleben oder den Abdruck eines Freistempels anbringen. Werden Sie die Karte innerhalb von 8 Tagen zurücksenden?
Falls Sie nicht bereit sind, den Betrag zu entrichten, können Sie das anzeigen, indem Sie auf die Sendung „Verweigert“ schreiben und ungeöffnet mit dieser anhängenden Karte so schnell wie möglich in einen TNT Post-Briefkasten werfen.

Bild 6: Auffangfach für die Sendungen, welche die PIM durchlaufen haben.
Das Foto erweckt den Eindruck, dass die Sendungen die Maschine in liegender Position durchlaufen haben. Ob das für [den Durchlauf durch] die ganze Maschine gilt, ist vorläufig noch nicht bekannt. Auf diesen Sendungen ist der neue Barcodeaufkleber noch nicht zu sehen.

Bild 7 (links):: Sendung mit Stempeldatum 11. April 2008 mit einem PIM-Aufkleber vom 31. März 2008 und der Inschrift „GECONTROLEERD“ [ohne Serifen] und einem Barcode. Das Datum [erscheint] in der Zahlenreihe darunter. (23)

Bild 8 (rechts)Ein PIM-Aufkleber vom ersten Tag der Verwendung, dem 31.März 2008, mit der Inschrift „GECONTROLEERD“ in Großbuchstaben ohne Serifen. Die Maße des Aufklebers sind jetzt 52x37 mm. Bedeutung der Zahlenreihe:

N01	Maschine 1 in Nieuwegein
080331	Datum, an dem der Aufkleber angebracht worden ist [Jahr-Monat-Tag]
000315	laufende Nummer (Anzahl der mit Nachporto belasteten Sendungen, die an diesem Tag bearbeitet worden sind). Die Nummerierung beginnt jeden Tag mit Null. Es können so maximal 999.999 Sendungen je Tag bearbeitet werden

Aus der umfangreichen Darstellung der Nachportoerhebung in den Niederlanden von Teun Molenhaar in „ Mechanisatieknipsels“ Nr. 19, Oktober S.13ff auszugsweise übersetzt von Rolf Goebel

Postagenturen in Basel

Durch eine Anfrage bei der PESA Waagen AG in Pfäffikon hatte ich erfahren, dass es in Basel zwei Postagenturen gibt, die mit den Wiegesystemen von PESA (siehe RB 2007-7, S. 174) ausgestattet sind. Einen Besuch in Basel am 8. Dezember 2008 nutzte ich, um dort einige Briefe aufzugeben. Dabei konnte ich eine Broschüre bekommen, in der die Benutzung des Wiegesystems genau erklärt ist:

Schritt 1 Legen Sie die Sendung auf die Waage. Die Waage zeigt das Gewicht der Sendung auf dem Bildschirm an

Schritt 2 Wählen Sie das richtige Format für Ihre Sendung. Sie können sich dabei an den [auf der Waage angezeichneten] Formatbereichen S, M und L orientieren.
S = 25 x 17,6 x 2 cm
M = 35,3 x 25 x 2 cm
L = 60 x 60 x 100 cm
Falls Ihre Sendung zu groß ist, also über das Format L hinausragt, wenden Sie sich bitte an das Personal.

Schritt 3 Wählen Sie die gewünschte Destination

Schritt 4 Wählen Sie die gewünschte Zustellgeschwindigkeit. Sie sehen nun den Preis für Ihre Sendung

Schritt 5 Wählen Sie allenfalls die Zusatzleistung „Einschreiben“ und drücken Sie die taste „Etikette drucken“.

Schritt 6 Entnehmen Sie die Etikette und kleben Sie diese gemäß Abbildung am Bildschirm auf Ihre Sendung.

Schritt 7 Bezahlen Sie Ihre Sendung nun einfach an der Kasse. Dort erhalten Sie je nach Sendung noch eine Aufgabebestätigung.

In Basel-Bäumlihof aufgegebener R-Brief.

Aufgabebestätigung mit dem R-Barcode und dem nur schwach abgeschlagenen Stempel „4035 Basel Bäumlihof“.

Frankiermaschinen von Ascom Hasler für Barfreimachung in Spanien

Zur Barfreimachung, Entwertung und zur Dokumentation werden in Spanien unter anderen Frankiermaschinen von Ascom Hasler als Stempelmaschine eingesetzt. Um die gesamte Freimachungszone auszunützen, werden dazu drei Elemente (was ja bisher auch üblich ist: Werbung, Tagesstempel, Wertrahmen) eingesetzt.

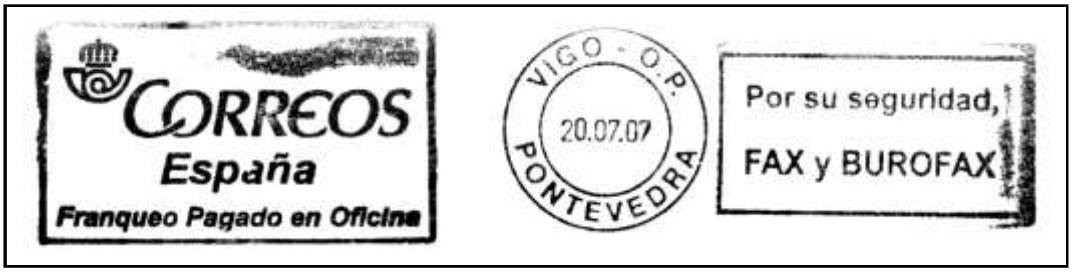


Bild 1: Abschlag des Entwertungswerks einer ascom Hasler E 300

Zur Entwertung von Postwertzeichen wird die Stempelmaschine umgerüstet. Dabei wird das offizielle Wertklischee (Krone, mit Posthorn und Correos), das nur für die Barfreimachung vorgesehen ist, entnommen (Bild 1) Gelegentlich wird vergessen, es zu entfernen, und somit kommen Briefe oder Karten mit dem Klischee vor. Die drei Elemente bestehen, von links aus gesehen, dem bereits oben erwähntem Klischee zur Barfreimachung, in der Mitte dem Zweikreisstempel mit dem Datum und rechts dem Klischee zur Posteigenwerbung, oder wenn ein Werbeauftrag vorliegt, der Werbung eines Auftraggebers (Bild 17).

Das offizielle Klischee zur Barfreimachung hat die Größe 51 x 29 mm. Die Inschrift im Klischee beinhaltet das Posthorn mit Krone (Postlogo), in der Mitte „CORREOS“ [Post], darunter „ESPAÑA“ [Landesbezeichnung] und im unteren Teil „FRANQUEO EN OFICINA“ [Porto bezahlt beim Postamt].

Der Zweikreistempel beträgt im Durchmesse 27 mm Ø, die Datumziffern sind arabisch und in neuer Ausführung (Bild 1). Unter dem Tagesstempel (Zweikreistempel) steht die Serien-Nr. Bisher lag noch kein Brief einer postseitig verwendeten Frankiermaschine vor, bei dem der Seriennummer die Postleitzahl vorangestellt ist, wie es bei den privaten Anwendern schon die Regel ist (vergleiche Bild 4). Die ersten beiden Ziffern der Postleitzahlen beziehen sich auf die Provinz; zum Beispiel bezeichnet 08…. Barcelona / Katalonien. So kann man anhand der Serien-Nr. mit der Postleitzahl die Herkunft eines Briefes nachvollziehen, wenn im Tagesstempel und in der Werbung die Postleitzahl nicht angegeben ist.

Das rechte Klischee mit der Eigen- bzw. Fremdwerbung hat die Größe von 40 x 27 mm. Die in Spanien privat zugelassenen Frankiermaschinen von Ascom Hasler umfassen derzeit die gesamte Palette von Modellen der Serien F 101 bis 204 und bis F 320. Sie sind im Abdruck identisch und unterscheiden sich nur in der technischen Ausführung. Eine Ausnahme bildet nur das Entwertungswerk, das auf der Basis des Frankierwerks F 204 beruht.

Bild 2: Freimachung mit alten Datumziffern, die Monatsangabe ist einstellig. Unter dem Tagesstempel die Serien-Nr. ohne vorangestellte Postleitzahl. Im Wertrahmen links neben den Wertziffern das Logo der Post.

Bild 3: Freimachung mit neuen Datumziffern, die Monatsangabe ist zweistellig. Unter dem Tagesstempel die Serien-Nr. mit vorangestellter Postleitzahl 28…. Nur die ersten beiden Ziffern der Postleitzahl werden vor die Serien-Nr. gesetzt, die vollständige Postleitzahl lautet 28042 Madrid.

Bild 4: Freimachung ohne Werbung. Unter dem Tagesstempel Seriennummer mit vorangestellter Postleitzahl 08…. Die volle Postleitzahl lautet: 08100 für Barcelona. Die vorangestellte Postleitzahl kommt bei den postalisch verwendeten Frankiermaschinen nicht vor.

Bild 5: Die Serien-Nr. unter dem Tagesstempel ist nur fünfstellig ohne Postleitzahl. Für Madrid lautet die Postleitzahl 28…

Bild 6: Die Serien-Nr. unter dem Tagesstempel ist nur fünfstellig ohne Postleitzahl.
Für Barna / Barcelona lautet die Postleitzahl 08…

<u>Ascom Hasler E 300 Entwertungswerk mit Einsatz für die Barfreimachung sowie für die Entwertung von Postwertzeichen und mit Abweichungen von der Regel</u>

Bild 1 zeigt den kompletten Abschlag für die Barfreimachung. Links das offizielle Klischee und rechts Werbung „Por su seguridad [für Ihre Sicherheit] FAX y BÜROFAX“. Der Brief stammt aus der Provinz Vigo / Pontevedra PLZ 36… Galicien.

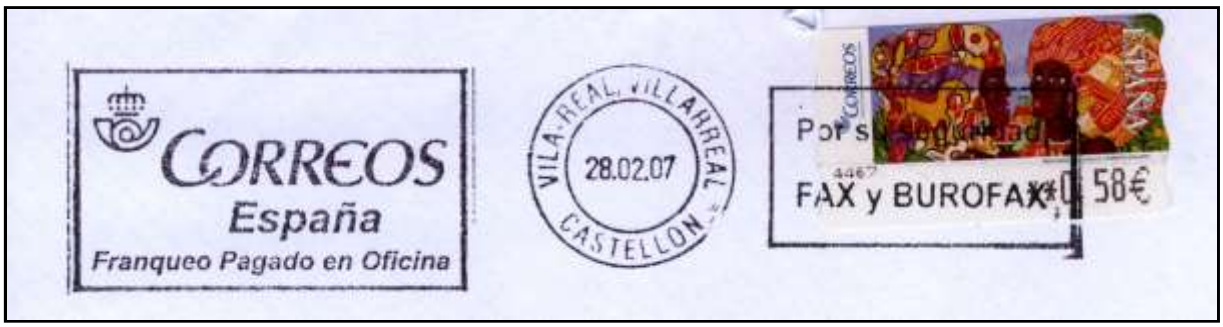


Bild 7: Mit Postwertzeichen und Klischee zur Barfreimachung.
Brief aus Villarreal, Provinz Castellon, PLZ 12… Andalusien.

Bild 8: Postwertzeichen nicht entwertet.
Brief aus Malaga, PLZ 29… Andalusien.

Bild 9: Stempel ohne das linke Klischee, nur zur Dokumentation der Einlieferung.
Der Absenderfreistempel datiert vom 06.10.06,
der Maschinenstempel dokumentiert die Einlieferung am 07.10.06.
Unter dem Tagesstempel (schlecht zu lesen) die Serien-Nr. mit vorangestellter PLZ 12...,
Brief aus Benicarlo, Provinz Castellon, Andalusien.

Bild 10: Wie oben, ohne das linke Klischee.
Korrekte Anwendung, nur zur Entwertung
des Postwertzeichens.

Brief aus der Villarreal Provinz Castellon
PLZ 12

<u>Werbung: “Paquete AZUL Paquete a Domicillo (Blaue / Pakete /Pakete /ins Haus]</u>

Bild 11: Brief mit Barfreimachung mit dem Klischee links.
Brief aus Les Franqueses del Valles PLZ 08… Katalonien

Bild 12: Brief mit dem Klischee zur Barfreimachung und Entwertung von Postwertzeichen.
Brief aus der Provinz Barcelona PLZ 08… Katalonien.

Bild 13: Barfreimachung ohne das Klischee links. Am Original ist links noch schwach der Rand zu erkennen, der andere Teil ist ausgefallen.
Brief aus Legazpi, Provinz Guipuzkoa, PLZ 20… Baskenland.

Bild. 15: Korrekte Anwendung als Stempelmaschine.
Brief aus Pamplona, Provinz Navara, PLZ 31…

Werbung: „CORREOS / La Compania de Todos”

Bild 15: Brief mit Barfreimachung aus Vigo, Provinz Pontevedra, PLZ 36... Galicien

Bild 16: Entwertung eines Postwertzeichens.
Brief aus La Bisbal, Provinz Girona, PLZ 17… Katalonien.

Werbung im Auftrag

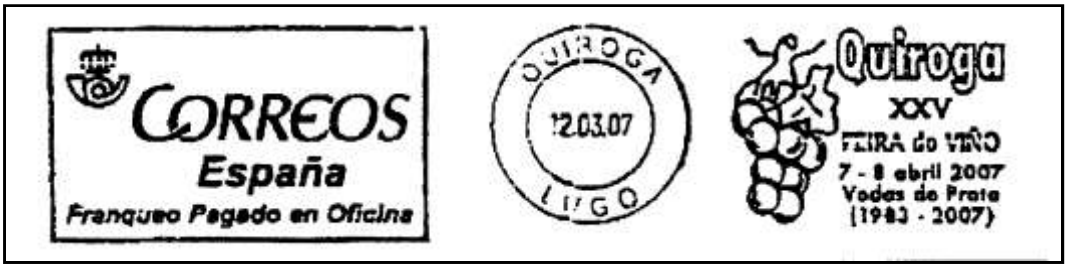


Bild 17 :Barfreimachung mit Auftragswerbung Motiv: Reben
Brief aus Ouiroga, Provinz Lugo, PLZ 27… Galicien [Werbung: 25. Weinfest in Ouiroga]

ARGE Intern

Mitgliederbewegung

Als neue Mitglieder seit 1. Januar 2009 begrüßen wir in unseren Reihen

Friedrich Grube, Jellinekplatz 3, 69126 Heidelberg
Volker Janzen, Lappersdorfer Str. 41, 93095 Regensburg
Heinrich Walter, Ziegelgasse 7, 72488 Sigmaringen

Wir wünschen ihnen viel Spaß mit dem Sammelgebiet Briefpostautomation!

Eine neue Anschrift meldet:

Hans Weiland, Goethestraße 12/1, 75417 Mühlacker

Adressenbearbeitung bei der Deutschen Post

Von der Handbearbeitung zum modernen Adressmanagement

Das Handbuch zeigt auf 214 Seiten mit 632 Abbildungen alle dem Autor bisher bekannten Belege im Zusammenhang mit der Adressbearbeitung. Es beginnt mit handschriftlichen Änderungen und Stempeln und der Entwicklung beim Servicecenter Briefermittlung Marburg. Es folgen die Anschriftenberichtigung mit Anschriftenprüfung, Mitteilungen zur Berichtigung von Anschriften, Anschriftenträgerverfahren, Anschriftenberichtigungskarten (gebührenpflichtig) und Antrag auf Berichtigung der Aufschrift einer Sendung. Den größten Teil des Handbuchs nimmt die Nachadressierung NASA ein, beginnend mit der Entwicklung, den Nachschlageplätzen für maschinenfähige Sendungen, Inlands und Auslandspost, der automatischen Bearbeitung für Sendungen aus dem Ausland, den Nachschlageplätzen für nicht-maschinenfähige Sendungen, Großbriefe aus dem Ausland, der Mängelmeldung bis zur Aufstellung der verschiedenen Typen und der Zusammenstellung der verschiedenen Typen getrennt nach Briefzentren. Die Ausarbeitung erhebt bei ihrem Detailreichtum naturgemäß keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zur intensiven Mitarbeit durch den Benutzer wird aufgerufen.

Dem Handbuch wurde anlässlich der Hannoverschen Briefmarkenausstellung HABRIA '07 eine Vermeil-Medaille zuerkannt. Dem Autor dazu herzlichen Glückwunsch. Zu beziehen ist das Handbuch direkt beim Autor, Dipl.-Ing. Peter Morgen, Am Dorfanger 11, 12529 Schönefeld zum Preis von 30,- € mit durchgehen farbigen Bildern oder 24,- € in SW (frachtfrei).

Angebote und Gesuche

Zum Kauf oder im Tausch werden gesucht:

- Belege mit fluoreszierender Codierung auf der Rückseite rechts (Programm Nr. 1): Versuchsbelege, Belege mit Codierung bedeutender und unbedeutender Orte, Fehl- und unvollständige Codierungen sowohl aus dem Nationalen Versuchszentrum für Telekommunikation (C.N.E.T.) als auch aus den BVAn Paris Austerlitz und Gare PLM, Arcueil, Clermont-Ferrand und Orleans-La Source.
- Aus allen französischen BVAn Versuchsabstempelungen aus Briefaufstell- und Stempelanlagen.
- Vignetten PALISSY, insbesondere mit gelber Fluoreszenz auf gelbem Papier (P5), auf schwach fluoreszierendem Papier (P3) sowie in stahlblauem Druck auf gelb fluoreszierendem Papier (P19).
- Marken mit Bild „gallischer Hahn“ 0,25 ffr (Mi-Nr. 1384y) mit blass-gelber Fluoreszenz postfrisch und gestempelt bzw. auf Brief.
- Alle Versuchs-Phosphoraufdrucke auf französischen Briefmarken.

Im Tausch werden angeboten:

- Palissy- und andere französische Vignetten sowie Palissy-Vignetten auf Briefen
- Belege, die gemäß Programm 1 auf der Rückseite codiert worden sind aus den oben erwähnten BVAn.
- Französische BPA-Belege mit verschiedenartigen Codierungen
- Belege mit Sonderstempeln von Vorführungen von Codier- oder Briefaufstell- und Stempeleinrichtungen
- Belege, Markenhefte, Hinweiszettel, Vignetten, Postkarten usw. zum Thema Postleitzahlen

Verkaufs- Kauf- oder Tauschangebote in französischer oder englischer Sprache direkt an:
M. Ludovic Gille, 49 Rue des Lambuis, 77400 DAMPART, Frankreich,
in deutscher Sprache zur Übersetzung an: Rolf Goebel, Bergstr. 15A, 31061 Alfeld“

Abzugeben aus Nachlass:

Teilsammlung Briefverteilanlage Pforzheim mit Matrixcodierung, 25,- €
Codierung von PKZ, IKZ, Verteilinformation, Buchstaben- und Ziffern-PKZ, unterbrochene Codierstriche, Codierfehler, Vorbindezettel, Belege aus anderen Orten mit BVA, Letzttag

Teilsammlung Briefverteilanlage Bochum mit Matrixcodierung, 25,- €
Probezeit, Doppelabzugskontrollen, Sonderbrief zur Eröffnung, rote, schwarze, blaue, lumineszierende PKZ, Sondercodierungen, Codierfehler, Test 6stelliger Codedrucker, Vorbindezettel, Belege nach/aus anderen Orten mit BVA, Letzttage

Umfangreiche Teilsammlung Briefverteilanlage Osnabrück mit Matrixcodierung, 40,- €
Probezeit, Übungsbelege SEL, Fachbelegungskarten, Doppelabzugskontrolle, Gedenkblatt und Sonderbriefe zur Eröffnung, beschädigte Sendungen, Sondercodierungen, Codierfehler, Vorbindezettel, Sondercodierungen, Belege von anderen Orten mit BVA, Rücklaufpost, Letzttage

Heinz Friedberg, Hofheimer Str. 1, 63128 Dietzenbach

Kurznachrichten 3

001. DE – Deutschland
Schreibcenter löst FunCards ab 10

001. DE – Deutschland
ATM in allen Varianten 12

001. DE – Deutschland
Das schnelle Ende der Briefstation 14

001. DE – Deutschland
Konsolidierung von Sendungen VII 17

001. DE – Deutschland
Die Umstellung der Postleitzahlen im VGO 31

021. AU – Australien
Frühe Halbstempelmaschinen in Australien 34

022. AR – Argentinien
Die Geschichte der Transorma
Die TRANSORMA-Anlagen in Argentinien 35

030. BE – Belgien
Neue Stempeltypen im Sortierzentrum Antwerpen X 45

051. DDR – DDR
Briefmarken mit oder ohne Lumineszenz 46

080. GB – Großbritannien
Post & Go
Selbstbedienungseinrichtungen in Großbritannien 49

150. NL – Niederlande
„Ongeldige Postcode“ auf Briefen in den Niederlanden 54

150. NL – Niederlande
Die Wunderwelt der PortenInnenMaschine 56

201. CH – Schweiz
Postagenturen in Basel 59

203. ES – Spanien
Frankiermaschinen von Ascom Hasler für
Barfreimachung in Spanien 60

ArGe Intern 65

Angebote und Gesuche 66

Impressum

Herausgeber:
Bundes-Arbeitsgemeinschaft Briefpostautomation im BDPh e. V.

Ehrenvorsitzender:
Willi Oschewsky, 65550 Limburg †

Leiter:
Jürgen Olschimke, Taunushöhe 24, 65779 Kelkheim, Tel. (06195)977960
E-Mail: "Jürgen Olschimke" J.Olschimke@web.de

Stellvertretender Leiter:
Peter Huss, Eiserfelder Ring 27, 13583 Berlin, Tel. (030)3335756
E-Mail: „Peter Huss“ huss-peter@t-online.de

Schatzmeister:
Stefan Toetzke, Chapfstrasse 115, CH-8126 Zumikon am See, Schweiz
E-Mail: "Stefan Toetzke" arge_bpa@mac.com

Schriftführer:
Rolf Goebel, Bergstrasse 15 A, 31061 Alfeld, Tel. (05181)23211,
E-Mail: "Rolf Goebel" r.goebel@online.de

Rundbriefredaktion:
Heinz Friedberg, Hofheimer Straße 1, 63128 Dietzenbach Tel. (06074)46391
E-Mail: HFriedberg@t-online.de

Internet-Adresse der ArGe Briefpostautomation e. V.
http://www.arge-briefpostautomation.de

2. unveränderte Auflage
Einige Druckfehler berichtigt.

Alle Angaben nach dem Stand vom 01.01.2020

ISSN 1439-3433

copyright 2020 by
Bundes-Arbeitsgemeinschaft Briefpostautomation im BDPh e.V.

Firmennamen, Schutzmarken und Warenzeichen
werden unter Wahrung aller Rechte der Eigentümer
nur zur Beschreibung von Produkten und Verfahren verwendet,
auch wenn sie nicht besonders gekennzeichnet sind.

Der Jahresbeitrag der Bundes-Arbeitsgemeinschaft Briefpostautomation im BDPh e.V.
beträgt 30,-- € und ist zahlbar bis zum 30. März eines jeden Jahres.
Der Bezug des aktuellen Rundbriefs ist für alle Mitglieder der
Bundes-Arbeitsgemeinschaft Briefpostautomation im Jahresbeitrag enthalten.
Als Einzelstück (gedruckt, so lange vorrätig) beträgt der Preis 8,00 €
Lieferung im Inland zuzüglich Porto nach Überweisung des Betrags auf
Postbankkonto Hannover 4406-306, BLZ 250 100 30
IBAN: DE44 2501 0030 0004 4063 06, BIC: PBNKDEFF